



# AUF NACH LÜTZERATH PLEITEGEIER VERFEHLT ADLER UND WEITERE BRANDHERDE IN DER STADT

**THE ADVENTURES OF  
MARX-MAN AND  
ENGELS-BOY**

Solange

Staat und Kirche  
die einzigen Formen sind, in denen  
die allgemeinen Bestimmungen  
des menschlichen Wesens sich  
verwirklichen, solange kann  
von sozialer Geschichte  
nicht die Rede sein.

MEW Bd. 1, S. 555



ANZEIGE

**SÄGEWERK ★ TRANSPORTE**

**Nah-  
&  
Fern-  
Umzüge**

Pinienstr. 23a  
40233 Düsseldorf 02 11/2 39 55 13

**SÄGEWERK ★ TRANSPORTE**

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

**TERZ IN TOWN:**

- |                           |                                |
|---------------------------|--------------------------------|
| HSD-AStA                  | Münsterstraße 156              |
| White Rabbit              | Birkenstraße 126               |
| Regenbogenbuchladen       | Lindenstraße 175               |
| Beethoven                 | Beethovenstraße 38             |
| Café Luso                 | An der Icklack 2               |
| Kulturbureau K4           | Kiefernstraße 4                |
| Zakk                      | Fichtenstraße 40               |
| Back-Eck                  | Apollinarisstraße 24           |
| Kassette                  | Flügelstraße 58                |
| Pitcher                   | Oberbilker Allee 29            |
| LiZe Hinterhof            | Corneliusstraße 108            |
| SHD                       | Kopernikusstraße 53            |
| BiBaBuZe                  | Aachener Straße 1              |
| Tigges                    | Brunnenstraße 1                |
| Metropol                  | Brunnenstraße 20               |
| Café Grenzenlos           | Kronprinzenstraße 113          |
| Café Modigliani           | Wissmannstraße 6               |
| Frida                     | Bilker Allee 4                 |
| Blende                    | Friedrichstraße 122            |
| Frauenberatungsstelle     | Talstraße 22-24                |
| Pauls                     | Düsseldorfer Straße 82         |
| Souterrain Kino im Muggel | Dominikanerstraße 4            |
| Destille                  | Bilker Straße 46               |
| Zum Goldenen Einhorn      | Ratinger Straße 18             |
| Cinema                    | Schneider-Wibbel-Gasse 5-7     |
| Hitsville Records         | Wallstraße 21                  |
| FFT Kammerspiele / Jutta  | KAP1 / Kasernenstr. 6          |
| Waschsalon Rapido         | Charlottenstr. 87              |
| WP8                       | Worringer Platz 8              |
| Stadtbücherei             | Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) |
| ... und in Ratingen:      |                                |
| Kiosk Özdemir             | Düsseldorfer Str. 72           |
| local-unverpackt          | Lintorfer Straße 27-29         |

# idiotoreal

Ein heißen Herbst hat es ja nun nicht gegeben, aber in NRW könnte es zu einem heißen Winter kommen. Die Landesregierung hat nämlich für den Januar die Räumung von Lützerath angekündigt. Die TERZ war deshalb im Außeneinsatz bei

den Dorfbewohner\*innen und kam ohne Homestory zurück (S. 10-13). Und auch in Düsseldorf beginnt es zu köcheln. Gleich ein ganzes Bündel von neuen und alten Gruppen macht sich daran, einzuheizen und gegen soziale, politische, kulturelle oder religiöse Misstände vorzugehen (S. 8-9 und 14). Bei den wirtschaftlichen

Misständen will das jedoch noch nicht so recht gelingen. Das Immobilien-Unternehmen Adler befindet sich zwar schon seit längerem im Sinkflug, zeigt sich dabei allerdings ausdauernd und hat jetzt sogar noch einmal neuen Sprit erhalten (S. 6-7). TERZ-Leser\*innen sind hoffentlich nur gut gerutscht.

## impresum i n H a l t

Herausgeber: FGK e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke  
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen  
Erscheinungsweise: monatlich  
Ausgabe: Nummer 334  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats  
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787  
(Do.-Abend, sonst AB)  
E-Mail: [terz@free.de](mailto:terz@free.de)  
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:  
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG  
Kto.-Inh.: FgK e.V.  
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser\*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber\*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e. V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiem Exemplar bleibt Eigentum der Herausgeber\*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Auslieferung.

Leser\*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Misstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum  
für Diskussion und Streitkultur!



**LAUSIGE ZEITEN** 4-5  
*kurzmeldungen, diesmal u. a. mit gescheitertem  
repressionsschachzug und genug ist genug*



**KAPITAL AKTUELL** 6-7  
*die pleite der adler group –  
vorerst vertagt, aber nicht vom tisch*



**AM PRANGER** 8-9  
*bürgerbegehren gegen die städtische mitfinanzierung  
des evangelischen kirchentages 2027*



**INTERNATIONALE SOLIDARITÄT** 9  
*die frauen im iran brauchen weiter sichtbarkeit  
– bericht über eine veranstaltung an der hhu*



**RHEINISCHES REVIER** 10-13  
*gespräch mit einer bewohnerin lützeraths  
über die politische dimension des protestes*



**BEWEGUNG** 14  
*düsseldorfer bündnis für eine gerechte stadt  
konfrontiert den rat mit einem forderungskatalog*

**HSD-SEITE** 15  
*forderungen des landes-asten-treffens:  
studentische mobilität erhalten und stärken*

**MUSIC** 16-17  
*platten und tapes, die es letztes jahr  
nicht mehr in die terz geschafft habe*

**CULTIGE ZEITEN** 19  
*veranstaltungshinweise aus politik & kultur:  
wer wo was wann warum wofür wogegen*





## Repressionsschachzug: gescheitert

**Am 7. Dezember 2022 erstritt Solin G. aus Oberhausen vor dem Verwaltungsgericht in Düsseldorf ein Stück Freiheit, wie sie ein Rechtsstaat zu gewähren hat: Sie gewinnt eine Klage gegen die Stadt Oberhausen, die ihr im Sommer 2021 die Personalpapiere entziehen ließ. Solin G. erhält ihren Personalausweis zurück und kann einen aktuellen Reisepass beantragen.**

Damit beendete das Verwaltungsgericht in der Bastionstraße einen aktuellen Repressionsschachzug gegen das Recht, sich (politisch) zu engagieren. Oder, um es zugespitzt zu sagen: Die Innenminister\*innen von Bund und Ländern möchten ihre Repressionen und Kriminalisierungsversuche gegen Menschen durchsetzen, die sich für die kurdische Bewegung und für die Freiheit, sich der kurdischen Kultur aktiv anzuschließen, einsetzen. An einem konkreten Beispiel – der rechtswidrigen Grundrechtseinschränkung durch Pass- und Ausweisentziehung – sind die ausführenden Behörden nun allerdings gescheitert. Dazu musste Solin G. allerdings erst klagen. Die Beklagte: die Stadt Oberhausen. Per Anordnung von dort war die Polizei Ende August 2021 ausgerückt, um die damals 18-Jährige in ihrer Familienwohnung aufzusuchen, dort die Herausgabe von Ausweisdokumenten einzufordern und die städtische Anordnung der Beschlagnahmung des Personalausweises und des Reisepasses von Solin G. zu vollstrecken. Der Anordnung voraus ging – wie es der Vorsitzende Richter am Verwaltungsgericht, Ralf Bongen, am 07.12.2022 nannte – ein „Zuruf“ der Staatsschutzabteilung der Kriminalpolizei Oberhausen/Essen. Diese will ermittelt haben, dass sich Solin G. bei kurdischen Kulturveranstaltungen aufgehalten, bei

Kundgebungen Redebeiträge gehalten und das Bild Abdullah Öcalans gezeigt habe. Zwei Reisen nach Istanbul soll Solin G. nicht zu ihrer Familie, sondern mit Ziel einer Ausbildung für die kurdische Bewegung gemacht haben. Polizeiermittler\*innen stützten ihre Einschätzung laut einem Bericht in der Tageszeitung junge Welt (09.12.2022) auf Informationen aus Verfassungsschutzunterlagen. Während der polizeilichen Vollstreckungsmaßnahme in ihrer Wohnung, so berichtete Solin G. im November der Nachrichtenagentur ANF-NEWS, hätten die Beamt\*innen ihr außerdem gesagt, dass sie „unsere Beziehungen zur Türkei“ verderbe.

### „Annahmen“ und Weissagung?

Nach „Paßgesetz“ (PaßG) § 7 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 10 kann ein Pass (und gemäß Personalausweisgesetz § 6a mit Verweis auf das Passgesetz auch ein Personalausweis) deutschen Staatsbürger\*innen versagt oder entzogen werden. Dafür genügt laut Gesetz, „dass bestimmte Tatsachen die Annahme begründen“, dass die betroffenen Personen eine terroristische Vereinigung im In- oder Ausland unterstützen oder ihr angehören (§§ 129a und 129b StGB) oder Handlungen zur „Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Straftat“ (§89a StGB) „vornehmen wird“.

Diese „Annahme“ von Tatsachen (und den prophetischen Superkräften des polizeilichen Staatsschutzes, der ein Handeln in der Zukunft vorhersehen können möchte?) war dem Verwaltungsrichter Ralf Bongen im Klageverfahren gegen die Stadt Oberhausen nun allerdings zu dünn. Die Unterlagen, die der Stadt Oberhausen offenbar gereicht hatten, um das Grundrecht auf Reisefreiheit für Solin kom-

plett einzuschränken, reichten hinten und vorne nicht. In der mündlichen Verhandlung versuchte Bongen zwar noch, sich mit einer Befragung von Solin G. zu ihrer Beteiligung an Demonstrationen gegen die Angriffe auf Rojava oder für das Ende der Haft von Abdullah Öcalan zu behelfen. Solin G. verwies auf ihr Recht, an Demonstrationen teilzunehmen und ihre Meinung frei zu äußern.

Nach dem Gerichtstag formulierte der anwaltliche Beistand von Solin G., Rechtsanwalt Tim Engels aus Düsseldorf, die Hoffnung, dass sich die

Stadt Oberhausen künftig an die Prinzipien der Rechtmäßigkeit von Behördenhandeln halte – und eine Lehre aus der Gerichtsschlappe ziehe. Solin G., deren Familie Repressionsversuche nicht neu sind (2019 bzw. 2020 hatte ihre Mutter erfolgreich gegen Versuche des Jugendamts geklagt, der politischen Familie das Sorgerecht für ihre Kinder zu entziehen), betont am 8. Dezember: Sie werde sich auch weiterhin mit legalen Mitteln an politischen Aktivitäten gegen die Unterdrückung des kurdischen wie auch aller anderen Völker beteiligen. 

AKKUSTAN



## Mahnwache für Julian Assange

Am 9. Dezember fand vor dem Britischen Generalkonsulat am Düsseldorfer Hauptbahnhof eine Mahnwache für Julian Assange statt, an der sich rund 35 Menschen beteiligten. Initiiert hatte diese Aktion am Vorabend des Tages der Menschenrechte das deutsche PEN-Zentrum, dessen Ehrenmitglied Assange ist. „Seit zwölf Jahren wird Julian Assange in einem kollektiven Akt der Verfolgung als Spion und Verbrecher kriminalisiert und unter Missachtung der Menschenrechte inhaftiert (...) Das alles täuscht nicht darüber hinweg, dass er der Presse- und Informationsfreiheit weltweit und den westlichen Zivilgesellschaften mit der Publikation von Kriegsverbrechen im Irak und in Afghanistan einen wichtigen Dienst erwiesen hat. Unsere Solidarität gilt seinem Mut und seinem Kampf um Gerechtigkeit und Wahrheit. Julian Assange ist unverzüglich freizulassen und darf keinesfalls an die USA ausgeliefert werden, zu groß ist das Risiko für noch mehr Unrecht“, erklärte Cornelia

Zetzsche, die Vize-Präsidentin der Schriftsteller\*innen-Vereinigung. Und in Düsseldorf konnten die Ortsgruppe um den Krimi-Autoren Horst Eckert sogar einen prominenten Gast begrüßen: Der Autor Ingo Schulze hielt eine Rede. „Es ist ein Präzedenz-Fall, wonach die Veröffentlichung geheimer Dokumente immer strafbar ist, unabhängig vom öffentlichen Interesse. das Schicksal von Assange soll offenbar allen Whistleblowern abschreckend vor Augen stehen“, hieß es darin unter anderem. 

### Mitteilung der Redaktion

In der TERZ Februar 2022 ist den Autor\*innen im Artikel zur Pandemielegner\*innen- und Impfgegner\*innen-Bewegung in Düsseldorf auf Seite 11 bei der Identifizierung eines unter Pseudonym aufgetretenen „Corona Rebellen“ ein Fehler unterlaufen, den wir online zwischenzeitlich korrigiert haben. Wir bitten hierfür um Verzeihung. 

## Genug ist Genug - Ortsgruppe Düsseldorf gegründet

„Genug ist Genug“ ist eine Kampagne, die von Ines Schwertner, der Chefredakteurin der deutschsprachigen Ausgabe des sozialistischen Magazins Jacobin, initiiert wurde. Mittlerweile gibt es in Deutschland 32 Ortsgruppen. Die 33. Ortsgruppe von Genug ist Genug gründete sich am Dienstag, dem 20. Dezember im DGB-Haus auf der Friedrich-Ebert Straße. Die Initiative hat sich als Reaktion auf steigende Preise und unzureichende Maßnahmen der Regierung zur Unterstützung der Bevölkerung gegründet.

„Auch in der reichen Stadt Düsseldorf werden Reiche reicher und die Armut greift weiter um sich. Bis jetzt gibt es keinen kommunalen Schutzschirm, der Menschen, die diese Preissteigerungen nicht mehr bezahlen können, schützt. Stattdessen soll jetzt die Bürgerstiftung einspringen. Es wird Zeit, sich gegen diese Entwicklungen zu wehren“, so Helmut Born im Gründungsauftritt für die Initiative. Mittlerweile stehen auch die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst, die im kommenden Frühjahr beginnen, im Fokus. Getragen wird die Initiative von Einzelpersonen aus den Gewerkschaften und dem linken Spektrum Düsseldorfs.

Die Initiative lädt alle, die sich wehren wollen, ein, sich zu beteiligen: [www.wirsagen-genug.de](http://www.wirsagen-genug.de)

# GENUG IST GENUG!



## Für Gisa

Am 29.11.2022 protestierten Verkäufer\*innen der Straßenzzeitung fifty-fifty, die teilweise selbst wegen Schwarzfahrens eingefahren sind, gegen die Inhaftierung ihrer Kollegin Gisa vor dem Justizministerium NRW in Sträflingskleidung und fordern deren Begnadigung.

Nichts Neues kann Streetworker Oliver Ongaro von fifty-fifty mitteilen: der NRW Justizminister Benjamin Limbach (Die Grünen) weigert sich, in dieser Angelegenheit tätig zu werden und verweist auf die Gnadenstelle des Landgerichts, wo das Gnadengesuch eingegangen ist. Von da gibt es bislang keine Reaktion. Und Gisa sitzt weiterhin ein!

Die Kritik an der Kriminalisierung von Schwarzfahrenden nimmt hingegen zu. Immer mehr Menschen fordern die Streichung des Paragraphen 265a aus dem Strafgesetzbuch.

SPD-Ratsherr Martin Volkenrath, der auch im Aufsichtsrat der Rheinbahn sitzt, empfindet es beispielsweise als „zutiefst ungerecht, zutiefst unökonomisch“, dass Schwarzfahren als Straftat behandelt wird. Er weist daraufhin, dass ein Hafttag für Gisa in NRW fast 180 Euro kostet.

Verkehrsbetriebe wie die Rheinbahn stellen sich allerdings bei der Entkriminalisierung des Schwarzfahrens

quer. Ein Antrag der Linken im Stadtrat für eine spürbare Absenkung des Preises für ein Sozialticket (zur Zeit 39 Euro monatlich) für das Düsseldorfer Stadtgebiet ist gescheitert. Dass solche Alleingänge trotz Verkehrsverbänden möglich sind, zeigt das Land Berlin: Hier wird ein 29-Euro-Sozialticket auch im Januar weiter gelten. Und das für alle. Derweil schicken wir Gisa unsere solidarischen Grüße in den Knast. Und wünschen uns vom Christkind, dass Gisa Weihnachten in Freiheit verbringen möge.

#FreeGisa

TEXT: MICHAEL FLASCHA

FOTO: FIFTY-FIFTY

ANZEIGE

# Rheinblick

Zeitung der Ratsfraktion DIE LINKE, Düsseldorf

## Ein Abo und immer gut informiert sein

Abo bestellen unter: [info@linksfraktion-duesseldorf.de](mailto:info@linksfraktion-duesseldorf.de)  
[www.linksfraktion-duesseldorf.de](http://www.linksfraktion-duesseldorf.de)

SOLIANZEIGE

## Solidarität ist eine Waffe

### Allein machen sie dich ein

Die Rechtshilfegruppe Düsseldorf existiert seit vielen Jahren und unterstützt Menschen, die wegen politischer Aktivitäten verfolgt und angeklagt werden. Wir arbeiten mit Rechtsanwält\*innen zusammen, überlegen uns gemeinsam mit den Angeklagten eine politische und juristische Begleitung der Prozesse und machen Öffentlichkeitsarbeit. Diese Arbeit nimmt nicht nur viel Zeit in Anspruch, sondern kostet auch viel Geld. Da wir kein Dienstleistungsunternehmen sind, brauchen wir eure Unterstützung in Form von Spenden auf das Rechtshilfekonto. Steuerlich absetzbar ist dies leider nicht – uns ist jedoch jede Spende eine große Hilfe bei der politischen Arbeit.

**Rechtshilfe-Konto:**  
DE 89 3005 0110 0063 0076 78  
Stichwort: antifa  
[rhg-duesseldorf@riseup.net](mailto:rhg-duesseldorf@riseup.net)



# Die Pleite der Adler Group – vorerst vertagt, aber nicht vom Tisch

**Das Immobilien-Unternehmen Adler hat für seinen Sinkflug neuen Sprit bekommen. Ob er sanft landet oder einen Crash produziert, steht allerdings immer noch dahin.**

„Der Boom ist vorbei“. So kommentiert die Schweizer Großbank UBS die jüngste Entwicklung auf den Immobilienmärkten. In vielen Städten steigen die Immobilienpreise nicht mehr, teilweise sind sie auch schon rückläufig. Die Aktienkurse großer Wohnungsunternehmen sind im Laufe des Jahres 2022 kräftig eingebrochen, bei Vonovia um über 60 Prozent. Die Mieten steigen aber leider kräftig weiter, auch deswegen, weil viele, die sich das eigene Haus oder die Eigentumswohnung nicht mehr leisten können, nun auf den Mietwohnungsmarkt drängen. Natürlich wissen alle renditeorientierten Investor\*innen, dass sich die spekulativ angetriebene Preisspirale nicht endlos weiterdrehen kann, aber alle hoffen, am Ende nicht zu den Verlierern zu zählen.

## Ende der Ära des billigen Geldes

Absehbar war das Ende des Booms schon vor der aktuellen krisenhaften Wirtschaftsentwicklung, die nun mit Inflation und kräftigen Zinsanstiegen einhergeht. Die Ära des billigen Geldes ist damit vorerst beendet. Banken sind bei der Kreditvergabe vorsichtiger, legen strengere Maßstäbe an und verlangen höhere Zinsen. Ähnliches gilt auch

für Anleger\*innen, die in Unternehmensanleihen investieren. Damit geraten als erste solche Immobilienunternehmen unter Druck, die mit hochriskanten, in hohem Maße schuldenfinanzierten, teilweise auch dubiosen Geschäftsmodellen operieren. Beispielhaft steht dafür die aktuelle Debatte um unbesicherte Anleihen ohne fixes Fälligkeitsdatum (sogenannte Hybridanleihen), die von Immobilienunternehmen geschätzt werden, weil man damit ohne Terminzwang recht flexibel umgehen kann. Die European Real Estate Association (Epra) hat jetzt empfohlen, solche Anleihen nicht mehr wie bisher üblich als Eigenkapital, sondern als Schulden zu verbuchen. Eine Umsetzung dieser Empfehlung würde die Verschuldungsquote vieler Unternehmen deutlich erhöhen und könnte ihre Kreditwürdigkeit gefährden. Die Epra-Empfehlung hat inzwischen Leerverkäufer\*innen auf den Plan gerufen, die auf sinkende Aktienkurse von Immobilienunternehmen mit einem hohen Anteil von Hybridanleihen spekulieren.

Ein Leerverkäufer hat auch vor drei Jahren den Krisenstrudel ausgelöst, in den der Adler-Konzern (Adler Group) immer tiefer geraten ist. Zweifellos hat dabei das hochspekulative, schuldenfinanzierte, in Teilen wohl auch kriminelle Geschäftsmodell der Adler Group eine Rolle gespielt. Funktionieren konnte das aber nur so lange, wie es keine ernsten Zweifel daran gab, dass sich die Immobilienpreise immer nur in eine Richtung bewegen würden: nach oben nämlich. Vor drei Jahren war das aber

keineswegs mehr so sicher. Die Adler-Krise steht insofern am Anfang des inzwischen Wirklichkeit gewordenen Endes eines über zehnjährigen Booms auf den Immobilienmärkten.

## Die Adler Group im Krisenstrudel

Im Jahr 2019 schien dem weiteren Aufstieg des Adler-Konzerns (Adler Group) in die Oberliga nicht nur der deutschen, sondern der europäischen Immobilienwirtschaft zunächst noch nichts im Wege zu stehen. In Düsseldorf galt der Konzern mit sechs Entwicklungsprojekten als Hoffnungsträger, von dem sich die lokale Politik mehrere Tausend, allerdings überwiegend hochpreisige Wohnungen erhoffte. Darunter sind die Projekte Grand Central in Oberbilk und das Glasmacherviertel in Gerresheim, die bis heute Spekulationsbrachen geblieben sind. Die Vorwürfe betrügerische Bilanzmanipulationen, Insidergeschäfte sowie Täuschung von Aktionär\*innen und Anleger\*innen betreffend, die der britische Börsenhändler Fraser Perring erhoben hatte, ließen sich aber nicht vollständig entkräften. Das Vertrauen von Anleger\*innen und Aktionär\*innen war erschüttert, der Aktienkurs brach in der Folge drastisch ein (seit 2021 um fast 95 Prozent). Wegen mangelnder Kooperation verweigerte das Prüfunternehmen KPMG das Testat für den Jahresabschluss 2021 und kündigte aus Sorge um die eigene Reputation schließlich die Zusammenarbeit mit Adler ganz auf. Die Suche des Konzerns nach einem neuen Wirtschaftsprüfer verlief bisher erfolglos, so dass auch ein geprüfter Jahresabschluss für das Jahr 2022 fraglich wurde. Die behördliche Finanzaufsicht (Bafin) wurde ebenfalls hellhörig. Sie hat in ihrer Bilanzprüfung allein in der Adler-Jahresbilanz von 2019 mehrere fehlerhafte Berechnungen und Bewertungen festgestellt, durch die die Bilanzsumme des Konzerns um über vier Milliarden Euro aufgebläht wurde. Bei der Frankfurter Staatsanwaltschaft ist inzwischen eine Strafanzeige wegen eines offensichtlich vorgetäuschten, nur der Bilanzmanipulation dienenden Teilverkaufs des Gerresheimer Glasmacherviertel-Projekts anhängig. Die Auswirkungen dieser Vorgänge waren für die Adler Group gravierend: Ohne geprüfte und testierte Jahresbilanz war dem Konzern die Finanzierung über den Kapitalmarkt versperrt. Bareinnahmen, um den drückenden Schuldenberg von über 7,5 Mrd. Euro abzutragen, konnten nur noch durch Verkäufe von Immobilienbeständen erzielt werden. Die allerdings verliefen weniger ergiebig als erhofft. Es wurde zunehmend fraglich, ob die Adler Group noch in der Lage sein würde, die im Jahr 2023 fälligen Anleihen zu bedienen. Damit aber stand die Pleite des Konzerns als reale Möglichkeit im Raum. In einer Pressekonferenz Anfang Dezember 2022 räumte der Verwaltungsratsvorsitzende Stefan Kirsten ein, die Adler Group sei in einen „perfekten Sturm“ geraten. Man habe deswegen bereits ein „Insolvenzszenario“ analysieren lassen.



## Adler-Pleite vertagt, aber nicht vom Tisch

Am 25. November 2022 haben daher vermutlich in der Chefetage der Adler Group die Sektkorken geknallt. Der Verwaltungsratsvorsitzende konnte mitteilen, die Existenzkrise des Konzerns habe abgewendet werden können. Jedenfalls vorläufig. Was war geschehen? Die Adler Group hatte sich mit wichtigen Anleihegläubiger\*innen um die Investmentgesellschaften Blackrock und Pimco auf eine Vereinbarung verständigt, die dem Konzern mehr Zeit zum Schuldenabbau verschaffen soll. Anleiherückzahlungen wurden neu terminiert, die Laufzeit einer im Jahr 2024 fälligen Anleihe über 400 Mio. Euro wurde um ein Jahr verlängert, Zinszahlungen wurden verschoben. Im Gegenzug musste Adler die Anhebung der Zinsen um 2,75 Prozentpunkte akzeptieren. „Ausgewählte Gläubiger\*innen“ haben darüber hinaus zugesagt, dem Konzern bis zu 938 Mio. Euro zusätzliches Kapital zu leihen, das Mitte 2025 zurückzuzahlen ist – mit einer geradezu märchenhaften Verzinsung von 12,5 Prozent, die sich allein auf über 117 Mio. Euro belaufen wird. Was Branchen-Insider\*innen für Wahnsinn halten, ist ohne Zweifel in teurer Deal, aber das ist wohl der Preis, den die Adler Group für ihr nacktes Überleben zahlen muss. Inzwischen haben 60 Prozent der Anleihegläubiger\*innen der Vereinbarung zugestimmt, genug, um die notwendigen Änderungen der Anleihekonditionen auch dann vornehmen zu können, wenn die angestrebten 75 Prozent nicht erreicht werden. Zudem muss der geprüfte Konzernabschluss für 2022 nicht im April, sondern erst Ende 2023 vorliegen - ein wichtiger Zeitgewinn, da nach der Absage durch KPMG immer noch kein neuer Prüfer gefunden wurde. Das Entgegenkommen der Anleihegläubiger hat aber nicht nur einen hohen Preis. Es erfolgt auch durchaus nicht aus altruistischen Motiven. Es geht um eine nüchterne Risikoabwägung: Geht die Adler Group pleite, verlieren die Gläubiger\*innen Geld. Wartet man länger auf die Rückzahlungen, ist das auch nicht ohne finanzielles Risiko, aber es besteht zumindest die Chance, dass - bildlich gesprochen - die Kuh, die man melken will, überleben kann. Die Finanzzusage einiger Gläubiger\*innen steht deswegen auch unter dem Vorbehalt eines positiven Sanierungsgutachtens.



Ob die Sanierung des Konzerns bis 2025 gelingt und die nun, inklusive Zinsen, zugesagten über eine Milliarde Euro an zusätzlichen Mitteln auch vereinbarungsgemäß zurückgezahlt werden können, ist alles andere als sicher. Durch die aktuelle Krise der Immobilienwirtschaft sind Wertberichtigungen bei den zum Verkauf stehenden Immobilien der Adler Group unvermeidlich. Andererseits zwingt die nun mittelfristig gesicherte Liquidität auch nicht mehr zu Notverkäufen „um jeden Preis“. Adler ist damit durch potenzielle Käufer\*innen weniger erpressbar. Für die Schnäppchenjäger\*innen, die darauf gehofft haben, sich aufgrund der Notlage des Unternehmens günstig aus den Adler-Beständen bedienen zu können, sind das nicht unbedingt gute Nachrichten. Ob in Düsseldorf etwa Catella für den Rückkauf der Grand-Central Anteile von Adler, auf die man sich schon in einer Absichtserklärung grundsätzlich verständigt hat, nicht doch mehr als die 110 Mio. Euro zahlen muss, die man 2019 für den Verkauf erhalten hatte (Catella hat das als „ausgeschlossen“ bezeichnet),

muss sich noch zeigen. Ähnliches gilt auch für den geplanten Verkauf des Mehrheitsanteils an dem Tochterunternehmen Brack Capital, zu dem die Projekte Gasmacherviertel, Grafental und Zauberberg gehören. Was mit den noch gar nicht begonnen oder nur zum Teil fertiggestellten Wohnungsbauprojekten der Adler Group weiter geschehen wird, ist derzeit völlig ungewiss. Sicher ist nur, dass sich die Adler Group durch den Deal mit wichtigen Gläubigern Zeit bis maximal 2025 gekauft hat. Ob eine tragfähige Sanierung des Konzerns bis dahin gelingt, steht aber in den Sternen. Die Pleite ist nur vertagt. Vom Tisch ist sie nicht.

HELMUT SCHNEIDER

BÜNDNIS FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

**GESUCHT: Geschäftsführer\*in**

**FÜR EINE WELT**

**OHNE AUSBEUTUNG**

**UND OHNE UNTERDRÜCKUNG.**

ethecon <sup>eth</sup> <sub>kon</sub>  
Stiftung Ethik & Ökonomie

ethecon.org/bewerben/Geschäftsführer\*in

SOLANZEN

ethecon <sup>eth</sup> <sub>kon</sub>  
Stiftung Ethik & Ökonomie

**GESUCHT:**

**Bürohilfe**

**FÜR EINE WELT**

**OHNE AUSBEUTUNG**

**UND OHNE UNTERDRÜCKUNG.**

ethecon.org/bewerben/Bürohilfe





# #NichtMeinKirchentag

**Die evangelische Kirche will sich ihren Kirchentag zur Hälfte fremdfinanzieren lassen. Dagegen erhebt sich jedoch Protest.**

5,8 Millionen Euro will sich der Rat der Stadt Düsseldorf den Evangelischen Kirchentag 2027 kosten lassen. Gegen diesen Beschluss des Rates mobilisiert nun ein Bürgerbegehren, initiiert vom Düsseldorfer Aufklärungsdienst, einer Regionalgruppe der Giordano Bruno Stiftung: Rund 15.000 Unterschriften sind notwendig, um den Ratsbeschluss zu stoppen.

Auch die Stadtverwaltung positioniert sich auf den Unterschriftenlisten und rechnet vor, dass der Stadt Düsseldorf Gewerbesteuereinnahmen in einer Größenordnung von bis zu 1.336.720 Euro entgehen (könnten). Diese „Gewinnprognose“ ist nun mehr als optimistisch und was ihre Berech-

nungsgrundlagen angeht, eher fragwürdig und wenig konsistent. Aber selbst wenn 1,3 Millionen Euro an Gewerbesteuer zurückfließen würden, bliebe ein Defizit von fast fünf Millionen Euro im stark gebeutelten Stadtsäckel.

Um ein Gefühl für die Größenordnung dieser Subventionierung des Kirchentages zu geben: fünf Millionen Euro sind mehr als die Hälfte des Betrages, mit dem der Düsseldorfer Kulturhaushalt kulturelle Initiativen und Kulturbetriebe der freien Szene – von Zakk bis FFT – jährlich fördert (institutionelle Förderung, jährliche Produktionsförderung, Mietkostenzuschuss).

Nur noch 15 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung sind in der evangelischen Kirche. Seit 2014 gehört die Mehrheit der Düsseldorfer keiner der beiden großen Religionsgemeinschaften mehr an. Laut einer aktuellen Umfrage des Religionsmonitors der Bertelsmann Stiftung tragen sich 25 Prozent der deutschen Kirchenmitglieder mit dem Gedanken

herum, aus der Kirche auszutreten, 20 Prozent haben diesen Beschluss bereits fest gefasst. Bis 2027 dürften sich daher die Reihen weiter gelichtet haben.

Düsseldorf ist also auf dem besten Weg zu einer gottlosen Stadt, der Einfluss der Kirchen und ihre Zugriffe auf öffentliche Gelder scheint dagegen weiter ungebrochen. Die Kampagne „Das elfte Gebot: Du sollst deinen Kirchentag selbst finanzieren“ ist allerdings sehr viel älter als die aktuelle Empörung über den Griff der Kirche ins Düsseldorfer Stadtsäckel. Schon seit dem Katholikentag 2014 in Regensburg macht eine Kunstaktion um David Farago auf die verfassungsrechtlich problematische Subventionierung kirchlicher Großereignisse aufmerksam. Ein nach einer Idee von Farago gestalteter Moses mit erhobenem Zeigefinger und einer steinernen Gesetzestafel des Elften Gebots tourt seitdem durch die Republik und macht nun Station in Düsseldorf.

## How to Act

**Unterschriftenlisten** für das Bürgerbegehren sowie Pressespiegel und Hinweise auf aktuelle Aktionen in Düsseldorf können hier heruntergeladen werden:

[www.aufklaerungsdienst.de](http://www.aufklaerungsdienst.de)

An diesen Orten findest Du **weiße Briefkästen** mit Moses-Aufkleber, in die die unterschriebenen 'Formulare' eingeworfen können:

- ◆ Park-Kultur von D-Mitte  
Oststraße 118, 40210 Düsseldorf
- ◆ Destille  
Bilker Str. 46, 40213 Düsseldorf

- ◆ Kunstraum Kö 106  
Königsallee 106, 40215 Düsseldorf
- ◆ Linkes Zentrum Hinterhof  
Corneliusstraße 108, 40215 Düsseldorf
- ◆ Kopier-Center-Süd  
Himmelgeister Str. 63-65, 40223 Düsseldorf
- ◆ Tigges  
Brunnenstr. 1, 40223 Düsseldorf
- ◆ zakk ...  
Fichtenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- ◆ Büro Linksfraktion Düsseldorf  
Luegallee 65, in der 5. Etage  
40545 Düsseldorf  
Bitte vorher anrufen: 0211 8995123

- ◆ Trinkhalle Maslonka  
Rheinstahlstr. 17, 40597 Düsseldorf

Natürlich geht der Rücklauf von Unterschriftenlisten auch per Post.

Mehr über die Giordano Bruno Stiftung:  
[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)

Mehr über die Kampagne gegen die Finanzierung von Kirchentagen  
[www.11tes-gebot.de](http://www.11tes-gebot.de)

Ricarda Hinz, federführend für den Düsseldorfer Aufklärungsdienst DA!, stellt pointiert fest: „Viele Menschen leben inzwischen bewusst religionsfrei, im Sinne von frei von Religion, denn sie können die religiösen Positionen beispielsweise zum Schwangerschaftsabbruch, zur Sterbehilfe-Debatte, zur Sexualität und zur Rechtsprechung nicht mehr teilen. Der gesellschaftsliberale, konfessionsfreie Teil der Bevölkerung kann darum nicht weiter regelmäßig dazu gezwungen werden, die PR-Veranstaltungen der Religionsgemeinschaften mitzufinanzieren ... Die Mehrheit der Menschen möchte in einem weltanschaulich neutralen Staat leben, der keine einzelne Welt-

anschauung privilegiert. Es gibt zahlreiche kulturelle Akteur\*innen, die mit Debatten, Vorträgen, Kunst und niederschweligen Angeboten für die gesamte Stadtgesellschaft aufwarten. Sie verleihen der Stadt Düsseldorf ihr individuelles Gesicht, ihr ganz eigenes Profil und sind ein Spiegel dessen, was die Menschen bewegt und was sie bewegen wollen. Aber alle diese Initiativen, Vereine und Institutionen genießen nicht annähernd dasselbe Ausmaß an Privilegien, das die Stadt den Kirchen als religiösen Marktteilnehmern zubilligt.“

MICHAEL FLASCHA

FOTO: DÜSSELDORFER AUFKLÄRUNGSDIENST - DA!

### Prognose zur Kostenverteilung des evangelischen Kirchentags 2027 in Düsseldorf in Millionen Euro

**Gesamtkosten (geschätzt): 25,8**  
davon aus Steuermitteln: 13,8  
Staatsquote: 53,5 %

<b>Kirchentag selbst:</b>	<b>5,0</b>
<b>Stadt:</b>	<b>5,8</b>
<b>Land:</b>	<b>7,5</b>
<b>Bund:</b>	<b>0,5</b>
<b>Kirchen:</b>	<b>7,0</b>

# Die Frauen im Iran brauchen weiter Sichtbarkeit

**Die Revolution im Iran ist im vollen Gange und auch in Düsseldorf zeigen sich die Menschen solidarisch. An der Heinrich-Heine-Universität fand eine Veranstaltung zu den Ereignissen in dem Land statt.**

Die Bilder von den mutigen Frauen, die sich im Iran dem Regime widersetzen, gehen seit September um die Welt und sind auch in Düsseldorf angekommen. Durch die Straßen ziehen Menschen, die sich mit der feministischen Revolution im Iran solidarisieren und die Befreiung vom Regime fordern. Jin, Jiyan, Azadi (deutsch: Frau, Leben, Freiheit) tönt es durch die Straßen. Der Ausruf stammt aus der kurdischen Arbeiter\*innenbewegung. Die Proteste im Iran setzten nämlich zu einer Zeit ein, in der die wirtschaftliche Lage im Land schlechter wurde und die soziale Schieflage die Bevölkerung schon länger in Aufruhr versetzte.

Auslöser der Proteste war der Tod von Jina Mahsa Amini. Weil sie gegen die Kleiderordnung des Iran verstieß, wurde sie von der Sittenpolizei festgenommen und starb am 16. September in Polizeigewahrsam. Seitdem steht das Regime unter Druck. Iraner\*innen gehen auf die Straße und widersetzen sich den Regeln des Regimes: sie ziehen ihre Kopftücher ab und verbrennen sie. Auch Männer und Muslimas, die aus religiösen Gründen ihr Kopftuch weiter tragen, sind unter den Protestierenden und rebellieren gegen das System.

Das Regime lässt sich das natürlich nicht einfach gefallen und antwortet mit harten Repressionen. Bei den Protesten starben nach Angaben von Reuters bislang mehr als 500 Demonstrierende (Stand 11.12.2022). In den ersten Tagen der Proteste schaltete die Regierung Teile des Internets ab, in der Hoffnung, die Unruhen geheim halten zu können. Über die sozialen Medien und die

Iraner\*innen im Westen, die Bilder und Videos aus den Gebieten verbreiteten, wurden die Verbrechen des iranischen Staats öffentlich.

Anfang November forderte das Parlament die Todesstrafe gegen die Demonstrierenden. Mohsen Shekari wurde vorgeworfen, bei einem Protest in Teheran Straßenblockaden errichtet und einen Beamten mit einem Messer verletzt zu haben. Mit dem Urteil „Kriegsführung gegen Gott“ wurde der 23-Jährige nach Angaben des Regimes am 8. Dezember gehängt. 24 weiteren Personen wird diese „Kriegsführung gegen Gott“ vorgeworfen, und auch sie sollen hingerichtet werden. Iranische Medien meldeten zuletzt, dass die Sittenpolizei aufgelöst wurde, Aktivst\*innen melden daran jedoch Zweifel an.

An der Heinrich-Heine-Universität (HHU) organisierte der Allgemeine Studierenden Ausschuss (ASTA) am 24. November unter dem Titel „Be our Voice“ Vorträge, eine Podiumsdiskussion und eine Filmvorführung zu den Protesten. Als Moderatorin fungierte die iranische Journalistin Susan Zare.. Zwei Studentinnen der HHU führten in das Thema ein und erklärten, wie es zu den Aufständen kam und wie sich die Ereignisse in den letzten Wochen entwickelt haben. Auf bewegende Art thematisierten die beiden auch die Lage der Deutsch-Iraner\*innen, die glücklich über die Freiheit in Europa seien, gleichzeitig aber den Iran als ihre Heimat schätzen.

Susan Zare eröffnete dann die Podiumsdiskussion und ließ die anwesenden Expert\*innen zu Wort kommen. Faranak Rafiei – Mitgründerin der Gruppe „Iran Fact Records“ und ein Jahr vor der sogenannten Islamischen Revolution im Iran geboren – erinnert sich noch daran, wie der Umsturz Ende der 1970er Jahre die Rechte der Frauen einschränkte. Tareq Sydiq, Politikwissenschaftler der Uni Marburg, forscht zu Protestbewegungen

im Autoritarismus und betonte, wie stark die Bewegung im Iran zusammenstehe. Die Aktivistin Mina Imangholi führte das auf die mediale Verbreitung der Aufstände zurück, was die Moralstärke. Amirhossein Samaie, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Wuppertal, brachte sich ebenfalls in diese Diskussion ein und betonte die Dynamik der Massen in solchen Zeiten.

Ali Samadi Ahadi – der Regisseur des Films „The Green Wave“, dessen TV-Fassung mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde – war auch Teil des Podiums. Im Anschluss wurde sein Film zu den Protesten im Iran 2010 gezeigt, die nach einer mutmaßlich gefälschten Wahl losbrachen und vom Regime brutal niedergeschlagen wurden. Zum Ende der Veranstaltung plädierte er noch einmal für Solidarität vor allem durch westliche Feminist\*innen, die sich dem Thema noch nicht genug verschrieben hätten. Jina Mahsa Amini sei Kurdin gewesen, deswegen wären die Proteste stark von Kurd\*innen geprägt, im Gegensatz zu den Jahren zuvor allerdings hätten sich noch keine Splittergruppen gebildet und die Bewegung zerstreute sich nicht untereinander.

In der Woche nach der Veranstaltung fand auch an der HHU die „Campus Rally for Iran“ statt. Ein Event, zu dem sich an über 200 Universitäten weltweit Studierende solidarisch mit den feministischen Widerstandskämpfer\*innen zeigten.

Die Gäste der Veranstaltung wie Aktivist\*innen weltweit sind sich einig: Die Aufmerksamkeit, die den Kämpfen im Iran geschenkt wird, ist wichtig und darf nicht aufhören. Der Widerstand muss sichtbar bleiben und auch in Deutschland darf das Thema nicht von den Straßen oder Timelines verschwinden. Denn die Gewalt bleibt real: das Regime könnte ein weiteres Mal das Internet abstellen und versuchen die Bevölkerung abzuschirmen. Die Demonstrationen in Düsseldorf finden regelmäßig statt und brauchen Unterstützung, um sichtbar zu bleiben.

MAXI K.

# Lützerath lebt!

Ein Dorf wehrt sich gegen Naturzerstörung und Klimakrise

**Ein Gespräch mit einer Bewohnerin des Weilers Lützerath am Rande des Braunkohlegebietes in NRW, der in den nächsten Wochen vom Energiekonzern RWE zusammen mit der Staatsmacht im Interesse der Energiesicherung des Standortes Deutschland eliminiert werden soll.**

Das Wetter nasskalt, die Verkehrsverhältnisse erträglich, Wegweiser Fehlanzeige. Lediglich eine unbeholfene handschriftliche Notiz auf einem Verkehrsschild zeigte die ungefähre Richtung. Aber es gibt ja „Google“. Ein Warnhinweis, dass es sich um eine Privatstraße von RWE handle und das Befahren auf eigene Gefahr stattfinde, war ein Hinweis, dass man auf dem rechten Weg war. Am Ende der Straße wurde es bunt. Selbstgezimmerter Torbögen und Schuppen, geschmückt mit Parolen und eigenwilligen Anstrichen, ließen erahnen, dass man sich in einer alternativen Welt befand. \*\*\*

Ich hatte Glück. Am Eingang empfing mich Mara, die schon seit fünf Uhr auf den Beinen war, da das Dorf wegen möglicher Übergriffe rund um die Uhr bewacht werden muss. Ansonsten wirkte alles noch sehr verschlafen. Mara versprach, das angekündigte Gespräch zu organisieren. In der Zwischenzeit konnte ich mich im Dorf umschauen. Wo ich hinschaute, gab es kämpferische Parolen, die sich nicht nur auf Klimaproteste bezogen. Am Ende des Dorfes traf ich auf eine Baumhauskolonie. Recht phantasievoll gebaute Hütten mit mehr oder weniger Komfort. In der Mitte der Kolonie waren zwei zarte Baumstämme zu einem hohen Mast verbunden, von dem aus mutige „Aktivist\*Innen“ mögliche Bedrohungen frühzeitig erkennen können.

Ich belästigte Bewohner\*innen des Dorfes mit meinen naiven Fragen, z. B. wie man die Notdurft in den Baumhäusern verrichtet, da der Zugang nur über ein langes Seil möglich war. Ich bekam

einsichtige Antworten, die ich mir trotz meiner kleinstädtischen Vorstellungen selbst hätte denken können.

Da erschien auch schon Mara, meine Gesprächspartnerin. Wir gingen in eine große Scheune, in der schon einige Bewohner\*innen ihr Frühstück verköstigten. Auf Strohhallen nahmen wir Platz, und ich musste feststellen, dass die Sitzgelegenheit sich trotz der lausigen Kälte positiv auf das Wohlbefinden auswirkte.

Ich möchte mich nicht weiter über das Innenleben Lützeraths auslassen. Darüber ist schon viel geschrieben worden, u. a. in der Aachener Zeitung vom 2. November<sup>1</sup>. Mein Schwerpunkt liegt auf der politischen Dimension des Protestes.

*TERZ: Hallo Mara, wie beurteilt ihr die Bedeutung der Klimaentwicklung? Ist sie ein Problem der gesamten „Menschheit“?*

Mara: Die Klimakrise betrifft auf jeden Fall alle Menschen. Dabei muss gleichzeitig klar gesagt werden, dass wir nicht alle im selben Boot sitzen. Wir sehen, dass, wie in vielen anderen Krisen auch, eine Krise die Reichen reicher macht und die Armen ärmer. Auch die Klimakrise wird so die soziale Ungleichheit weiter verstärken – und tut es jetzt schon. Zum Beispiel zieht RWE massive Profite aus der Klimakrise, auch in Verbindung mit anderen Krisen. Ich glaube aber, dass viele Menschen in den Industrienationen viel mehr davon betroffen sind, als sie im Moment erwarten – auf die eine oder andere Art und Weise. Dass die Klimabetroffenheit eine Klassenfrage





ist, würde ich bejahen. Die Vermögenden haben jetzt die Möglichkeit, zu investieren oder was auch immer zu machen, um Profit aus der Krise zu schlagen, die können das machen, und die, die keine Mittel dazu haben, werden den Schaden davontragen.

Zur zweiten Frage. Dass es eine Klimakrise gibt, wird wohl von niemandem bestritten. Unterschiedlich werden aber die Ursachen der Krise bestimmt. Unter Linken werden Kapitalismus und Imperialismus verantwortlich gemacht. Sie behaupten, dass der weltweite Konkurrenzkampf um die besten Profitmöglichkeiten die Rücksicht auf natürliche Ressourcen verbietet. Der Staat als Förderer der nationalen Wirtschaft, der ökonomischen Grundlage seiner Existenz, habe wenig Interesse, der eigenen Wirtschaft zu schaden. Darum sei von ihm in Sachen „Klimaschutz“ wenig zu erwarten. Andere wiederum behaupten, die Politiker zeigten zu wenig Rückgrat gegenüber dem Kapital oder ihnen fehle die Einsicht in die Brisanz der Klimaentwicklung. Sind die Ursachen der „halbherzigen“ Klimapolitik nun in den Zwecken von Kapital und Staat zu suchen, oder ist es das Versagen unfähiger, uneinsichtiger und nicht durchsetzungsfähiger Politiker?

Ich glaube, um die Frage zu beantworten, müssen wir uns anschauen, warum es zur Klimakrise gekommen ist. Und da zeigt sich relativ schnell, dass die Klimakrise von einem System produziert wird, das auf Wachstum ausgelegt ist und das die Expansion der Wirtschaft will. Das ist der Kapitalismus, weil es im Kapitalismus nicht darum geht, unsere Lebensgrundlagen zu schützen oder zu erhalten, sondern darum, einfach jeden Cent rauszupressen, egal wie es danach aussieht. Deswegen kann schon allein innerhalb dieser kapitalistischen Logik die Klimakrise nicht gelöst werden, weil das System, das die Klimakrise produziert hat, nicht die Lösung des Klimaproblems sein kann. Wenn man innerhalb des Systems bleiben will, ist auch das Hoffen auf die Regierungen, so zeigt es sich, einfach keine gute Idee. So gab es auch dieses Jahr bei der Klimakonferenz in Ägypten praktisch keine Ergebnisse, und ich weiß nicht, warum das überhaupt jedes Jahr noch probiert wird. Offensichtlich haben die großen und mächtigen Nationen kein Interesse dran, wirklich Lösungen zu finden, die funktionieren. Auch auf nationaler und regionaler Ebene zeigt sich das immer wieder, dass eine Partei, sobald sie in der Regierung vertreten ist, nicht mehr für ihre Ideale einsteht. In Regierungsverantwortung fühlen sie sich mit Ansprüchen konfrontiert, die eine Rücknahme ihrer Versprechen – so behaupten sie – notwendig macht. Das zeigt

offensichtlich, dass Menschen sich nicht mehr für das Allgemeinwohl einsetzen, wenn sie an die Macht kommen. Deswegen sagen wir hier ganz klar: Wir müssen aus diesem System raus, um wirklich der Klimakrise etwas entgegenzusetzen.

*Du fragst, warum sich die Staaten ewig zu ihren Klimakonferenzen treffen, obwohl dabei nichts herauskommt. Könnte die Klimakonferenz ein Mittel sein, in der Konkurrenz gegeneinander Umweltstandards durchzusetzen, die die eigene Wirtschaft fördern und den Konkurrenten im Regen stehen lassen? Der „ökologische Aufbruch“ verspricht schließlich ordentliche Gewinne. So berichtet die Thüringer Allgemeine in ihrer heutigen Ausgabe: „Washington pumpt Hunderte Milliarden in die heimische Wirtschaft, auch für Klimaschutz. Die EU wittert Benachteiligung für Unternehmen.“*

Ich glaube aber, dass das nicht funktionieren kann, denn als in den 80er und 90er Jahren die Klimaverhandlungen aufgenommen wurden, sind auch gleichzeitig die Märkte massiv liberalisiert und Freihandelsabkommen abgeschlossen worden. Das alles verhindert wirksame Maßnahmen. Wenn nun die USA umweltfreundliche Projekte fördern wollen, beklagt die EU das. Warum? Genau in der Zeit, als die großen Klimaverhandlungen begannen, fand eine starke Deregulierung der Märkte statt, die die Durchsetzung – auch mit Hilfe der WTO – positiver Vorschläge im Hinblick auf den Umweltschutz verhindert oder sogar verbietet.

*Meine dritte Frage betrifft die Grünen<sup>2</sup>. Seit über 40 Jahren steht die grüne Partei für Natur und Umweltschutz. Jetzt beschließen sie den erweiterten Braunkohleabbau für die Verstromung. Die Verlängerung der Laufzeiten aller noch im Betrieb befindlichen Kernkraftwerke bis April 2023 ist beschlossene Sache. Habeck rühmt sich, in Rekordzeit Gasterminals fertiggestellt zu haben. Und das mit der Begründung, dass angesichts eines Krieges, den man mit einem riesigen Waffenpotential und einer gehörigen Portion Indoktrination befördert, Deutschland vor dem Ruin zu retten. Dass man durch den Ankauf großer Energiemengen zu jedem Preis die ökonomische Grundlage von Drittstaaten ruiniert, die die Preise nicht bezahlen können, scheint egal zu sein. Der Krieg ist hier kein Thema, aber habt ihr nicht anfangs geglaubt, die Grünen seien eure Bündnispartner?*

Also, erstmal halte ich nichts von dem Begriff „Dritte Welt“. Es gibt nur eine Welt. Auf jeden Fall ist eine rassistische Komponente dabei, wenn man von einer „Dritten Welt“ spricht: Wir hier sind die erste Welt und ihr kommt



irgendwo später. Das nur mal als Anmerkung. Wie ich schon gesagt habe, alle Regierungen, alle Parteien, die bis jetzt an der Macht waren, haben gezeigt, dass sie nicht fürs Gemeinwohl agieren – und die Grünen auch schon lange vor Lützerath. Zum Beispiel, als es um den Dannenröder Forst<sup>3</sup> ging. Deswegen ist das hier wirklich nicht überraschend, aber bestätigt die Haltung der Grünen mal wieder. Wir haben nicht erwartet, dass die Grünen Lützerath retten würden, und genau so kam es dann auch. Unter dem Deckmantel der Umweltfreundlichkeit hieß es anfangs: „Wir ziehen den Kohleausstieg vor auf 2030, und dafür muss Lützerath leider weg“. Das sei ganz toll für den Klimaschutz. Aber inzwischen haben verschiedene Studien nachgerechnet und festgestellt: Das bringt überhaupt keine Emissionseinsparungen, und die Grünen haben bis heute nicht darauf reagiert. Die versuchen die Studie einfach totzuschweigen.





Wenn man sich die Karriere von so manchen Grünenpolitiker\*innen anschaut, fällt auf, dass viele von ihnen anfangs in kommunistischen Organisationen gegen den Kapitalismus, gegen die bürgerliche Ordnung und gegen den Krieg kämpften. „Dem Volke dienen“ war ihr Motto. Jahrzehnte später sind es die Fischers und Tritts, die eine grüne Realpolitik durchsetzen, die mit ihren ursprünglichen Vorstellungen wenig zu tun hat. Ist es zwangsläufig, wenn man zum Gipfel der Macht emporsteigt, dass man seine Grundsätze aufgeben muss?

Ich weiß es nicht. Ich war noch nie in der Situation, und ich werde es hoffentlich auch nie sein. Das ist eine zwispältige Frage, weil ich nicht sagen will, die können gar nicht anders. Wenn man mächtige Positionen innehat, dann gibt es ganz viel, was du machen kannst. Das ist vielleicht unbequem, und vielleicht passiert es auch, dass du deine Macht verlierst, aber du hättest Möglichkeiten, einige deiner Vorhaben durchzusetzen. Die vorhin benannte Entscheidung der Grünen zum Beispiel hängt ganz eng damit zusammen, dass sie sich sehr stark von RWE haben einlullen lassen und ganz viel Politik für diesen Konzern gemacht haben. Ich glaube schon, dass Politiker\*innen einen mehr Handlungsspielraum haben, als sie behaupten zu haben – gerade die Grünen. Gleichzeitig glaube ich, dass in diesem System es nur begrenzte Möglichkeiten gibt. Das ist aber kein Freifahrtschein für alle, die in der Machtposition sind.

Nun meine vierte Frage: Rundum arbeiten hier Tausende Menschen im Tagebau. Wenn der Tagebau dichtgemacht wird, werden viele von ihnen ihren Job verlieren, auf jeden Fall haben sie die Befürchtung, arbeitslos zu werden. Jetzt sagen viele Beschäftigte im Braunkohleabbau, ihr seid dran schuld, dass wir den Job verlieren, dass unsere Zukunft nicht mehr sicher ist. Mit RWE hatten wir einen sicheren Job und haben gutes Geld verdient. Aber jetzt besteht ihr darauf, dass der Kohleabbau weg muss, und wir werden unser Auskommen verlieren. Was sagst du dazu?

In eurer schriftlichen Anfrage steht: Wie beurteilt ihr den Zusammenhang zwischen „gesunder

Luft“ und „gutem Leben“? Als ob das ein Gegensatz wäre! Das ist kein Gegensatz, das gehört zusammen, und dass es real manchmal wie ein Gegensatz klingt, liegt am Kapitalismus. Deswegen müssen wir davon weg. Aber es ist kein Naturgesetz, dass Menschen nur ein gutes Leben haben können, wenn sie sich Vollzeit abrackern, um einen knausrigen Lohn zu kriegen. Das ist kein Naturgesetz, sondern das Gesetz des Kapitalismus.

Ja, zumal die Arbeiter\*innen eine abhängige Variable vom Geschäftserfolg von RWE sind. Wenn RWE beschließt, wir machen unseren Laden dicht, weil die Profitrate es nicht mehr bringt, oder man hat sich mit dem Staat über ein Ausstiegsdatum geeinigt, dann sind sie ihren Job los. Ihr verschickt keine Kündigung! Aber eine andere Frage: Bietet euer gemeinsamer Kampf Perspektiven für die zukünftige Organisation einer vernünftigen Gesellschaft?

Ich weiß nicht, was eine „vernünftige Gesellschaft“ bedeuten soll.

„Vernünftige Gesellschaft“ würde für mich bedeuten, dass man zusammen selbstbestimmt das Leben organisiert. Und nach dem, was ich von euch mitbekommen habe, versucht ihr schon jetzt, neue Formen des Zusammenlebens zu praktizieren, die in einer Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung gelten sollen. Aber wie ist es, wenn Differenzen zwischen euch bestehen, und zwar grundsätzliche Differenzen? Die einen sagen, wir kämpfen bis zum bitteren Ende für den Erhalt von Lützerath. Schließlich ist Lützerath ein großes Symbol für den Widerstand gegen die Klimapolitik. Die anderen hingegen sagen, das können wir nicht machen, wir leben in diesem Staat. Und wenn es letztlich verfügt wird, dass wir hier abhauen müssen, dann machen wir das.

Das sagen nur wenige. Es gibt aber auch diese Sicht des Widerstandes. Ich will aber zuerst auf deine Argumentation eingehen. Deine Interpretation des Widerstandes ist falsch. Uns geht es nicht um den Erhalt des Dorfes, es geht uns in erster Linie darum, dass die Kohle unter dem Dorf nicht abgebagert und verbrannt wird. Um das zu erreichen, müssen wir natürlich das Dorf erhalten. Für viele ist Lützerath auch ein

Zuhause geworden. Aber das ist nicht der Grund, warum wir hier sind.

Wie sich nun die Menschen bei einer Räumungssituation verhalten, das hängt auch von ihrer individuellen Situation und ihrem Risikowillen ab. Weil wir sehr stark davon ausgehen müssen, dass die Polizei als Staatsmacht superhart durchgreifen wird und wir auch ganz viel Gewalt erleben werden, wollen wir einen breiten Widerstand organisieren. Wir wollen auch unterschiedliche Taktiken gelten lassen. Wir wollen, dass alle den Aktionslevel ausführen können, den sie möchten.

Das ist vielleicht auch ein ganz gutes Bild, wie wir hier zusammenleben. Wir versuchen eine Situation zu schaffen, in denen es allen Bewohner\*innen gut geht. Unsere Ressourcen beschaffen wir gemeinsam, alle bekommen, was sie brauchen. Wir befinden uns regelmäßig im Austausch darüber, was wir wollen und was nicht. Natürlich kommt es dabei zu Konflikten. Unser Zusammenleben ist auch ein Ausprobieren. Und immer wieder müssen wir Pläne revidieren, Kritik äußern und Kritik annehmen. Wir müssen lernen, wie wir gut miteinander leben können, weil wir das in unserer Gesellschaft nicht gelernt haben.

Mara, habe ich in unserem Gespräch noch was Wichtiges vergessen?

Mara: Ja, im Moment erwarten wir, dass Mitte Januar versucht wird zu räumen. Die Polizei hat klargemacht, dass sie die Räumung auch gegen alle möglichen Argumente und Meinungen autoritär durchdrücken will. Gestern hatten wir Besuch von der Polizei. Eine gefühlte Hundertschaft ist hier durchgestapft, hat eine Begehung gemacht und sich alles angeschaut. Das war richtig unnötig, aber eine Machtdemonstration. Vielleicht war es auch ein Versuch der Provokation, um dann eine Räumung zu legitimieren. Wir spielen aber das Spiel nicht mit! Die Legitimität ist auf unserer Seite, und wir rufen alle dazu auf, im Januar herzukommen und sich mit uns dieser Absurdität entgegenzustellen und dafür zu sorgen, dass Lützerath bleibt!

Danke für das Gespräch.

## Fazit

Die Lützerather Aktivist\*innen reagieren auf das kompromisslose Handeln von RWE und Landesregierung ebenso kompromisslos, indem sie darauf bestehen, dass die Kohle zum Zweck der Verbrennung nicht abgebaut wird. Der Souverän behält sich vor, den Widerstand zu brechen, wann, wie und wo er das für richtig hält. Er rechtfertigt sein Handeln mit der demokratischen Blankovollmacht durch seine Untertanen und seiner Verantwortung für die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft.



Dabei ist der Staat selbst in Sachen „Umweltpolitik“ nicht untätig. Der Umstieg auf umweltfreundliche Energieversorgung, die Förderung ökologischer Projekte etc. steht nicht nur auf der Agenda für die nächsten Jahrzehnte, sondern wird auch tatkräftig umgesetzt. Nach Beendigung der unprofitabel gewordenen Steinkohleförderung und dem Ausstieg aus der Atomenergie bietet sich hier die Möglichkeit einer nationalen, unabhängigen Energieversorgung. Und das Kapital lässt sich nicht lange bitten, wenn es neue profitable Anlagemöglichkeiten wittert. Hier befindet sich der Staat allerdings in einem Dilemma. Seine ökonomische Grundlage, die kapitalistische Warenproduktion mit ihrer Rücksichtslosigkeit gegen menschliche und andere natürliche Ressourcen, will er nicht gefährden. Denn die immensen Kosten des Umbaus der Energieversorgung treiben die Preise für deutsche Produkte in die Höhe. Daher versucht der Staat, auf zahlreichen internationalen Konferenzen mit seinen Konkurrenten ein Vorgehen abzusprechen, das seine Umweltstandards international durchsetzt und so seine Konkurrenzvorteile sichert. Wie soll das aber klappen in Anbetracht der Tatsache, dass seine Gegenspieler nicht minder agil sind? Kein Wunder, dass außer hübsch klingenden Absichtserklärungen bei den Weltklimakonferenzen nicht mehr herauskommt als tonnenweise CO<sub>2</sub>, das bei den Flügen der verantwortungsbewussten Herrscher\*innen in die Luft gepustet wird. ↗

THOMAS

Ergänzung: Wenige Stunden nach unserem Gespräch wurde den Lützerather\*innen der Strom abgestellt.



# WIR WERDEN

## KLIMA SCHÜTZEN & LÜTZERATH ERHALTEN

Die schwarz-grüne NRW-Landesregierung hat sich im Einvernehmen mit der Bundesregierung und RWE entschieden: für die Zerstörung Lützeraths, gegen die Einhaltung der 1,5 Grad-Grenze. Nun ist es an uns, Lützerath zu schützen und damit für globale Klimagerechtigkeit einzutreten. Das Dorf am Garzweiler Tagebau lebt und erfährt Solidarität wie nie zuvor.

Mit dieser Erklärung verkünden wir, die Unterzeichnenden, unsere Absicht, vor Ort zu sein und uns der Zerstörung in den Weg zu stellen, sollte die Landesregierung Lützerath räumen und abreißen wollen.

Unterzeichnet die Erklärung!

<https://www.x-tausend-luetzerath.de/>

### Spenden

Falls ihr uns mit einer Spende unterstützen wollt, könnt ihr das über die folgende Kontoverbindung tun. Inhaber\*in:

Lützerath Lebt

**IBAN: DE24 4306 0967 1204 1870 01**

Verwendungszweck: Lützi Lebt

<sup>1</sup> [https://www.aachener-zeitung.de/lokales/heinsberg/die-gegenwelt-von-luetzerath\\_aid-79284059](https://www.aachener-zeitung.de/lokales/heinsberg/die-gegenwelt-von-luetzerath_aid-79284059)

<sup>2</sup> Ministerin Neubaur äußert sich in der Aachener Zeitung vom 6. 12. in typisch grünen Manier zum Klimaprotest in Lützerath: [https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/braunkohle/ministerin-neubaur-will-in-luetzerath-konflikt-deeskalieren\\_aid-81058215](https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/braunkohle/ministerin-neubaur-will-in-luetzerath-konflikt-deeskalieren_aid-81058215)

<sup>3</sup> <https://www.xn--untergrund-blittle-2qb.ch/politik/deutschland/dannenroeder-forst-offener-brief-4949.html>





# Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Stadt präsentiert kommunalen Forderungskatalog

**Am 1. Dezember hatte das „Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Gesellschaft – sozial und ökologisch“ ins DGB-Haus geladen.**

Vertreter\*innen der an diesem Bündnis beteiligten Organisationen stellten die Ergebnisse verschiedener Arbeitsgruppen vor: von Pflege über Kitas, Obdachlosigkeit, Wohnen bis zu Schulen. Herausgekommen sind sehr differenzierte Forderungskataloge, die insbesondere die lokale Düsseldorfer Ebene und die Handlungsmöglichkeiten der Kommunalpolitik ins Visier nehmen.

Welche Möglichkeiten hat der Rat der Stadt, mit eigenen Mitteln in diesen defizitären Bereichen selbstständig zu intervenieren? Wie kann sich die Kommunalpolitik effektiv politisch positionieren – jenseits des allgemeinen Klagens über unzureichende gesetzliche Rahmenbedingungen und den Verweis auf fehlende Finanzausstattung durch Bund und Land. Welche politischen Forderungen können die Düsseldorfer Parteien und der Rat der Stadt Düsseldorf mit welchem Nachdruck erheben, um den Handlungsspielraum der Stadt im sozialen und ökologischen Bereich zu erweitern?

Aufgefordert waren auch die Vertreter\*innen der Ratsparteien, zu den Positionspapieren aus den

verschiedenen Bereichen Stellung zu beziehen. CDU, Grüne, SPD, FDP und Die Linke waren im Forum vertreten – die Basis für einen lebendigen Abend und eine streckenweise sehr kontroverse Diskussion.

Dass die Debatte nicht völlig aus dem Ruder lief, war vor allem Bruder Wolfgang von der Armenküche der Andreas-Kirche zu verdanken. Mit einer riesigen Stoppuhr bewaffnet, achtete er akribisch und demonstrativ auf die Einhaltung der Redezeit und trat jedem/r Redner\*in, der/die überzog, recht nahe: O-Ton von Bruder Wolfgang: „Wer mehr als eine Minute überzieht, dem werde ich die Schnürsenkel lösen“. Vor allem gelang es dem Moderator immer wieder, die Dinge auf den Punkt zu bringen: „Wir sehen auch in Düsseldorf ein zunehmendes soziales Gefälle. Während einerseits der Reichtum in wenigen Händen ständig zu-

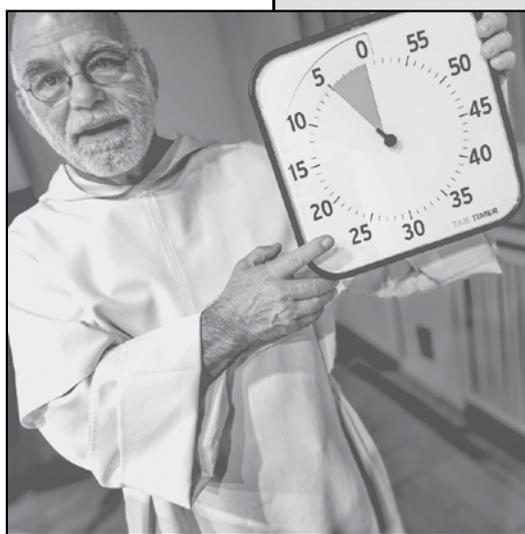
nimmt, steigt die Zahl der von Armut betroffenen Menschen deutlich an. Die sehr Reichen sind nicht angemessen an den Kosten für das Allgemeinwohl beteiligt. Das müssen wir dringend ändern.“

„Insbesondere die kommunalen Haushalte müssen auf der Einnahmeseite gestärkt werden, um die vielen sozialen Probleme wie z. B. zur Bekämpfung der Armut, für deutlich mehr bezahlbaren Wohnraum, für bessere Ausstattungen und Arbeitsbedingungen in Schulen, Kitas und Kliniken ernsthaft und nachhaltig lösen zu können“, erklärte Sigrid Wolf, DGB-Stadtverbandsvorsitzende. Eines der Mittel, mit denen die Stadt autonom ihre Einnahmenseite verbessern kann, ist die Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes. Mit einem Hebesatz von 440 liegt Düsseldorf in NRW im unter-

Düsseldorf, AWO Düsseldorf, Altstadt-Armenküche Düsseldorf, DGB-Stadtverband Düsseldorf, Düsseldorfer Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, EVG Düsseldorf, GdP Kreisgruppe Düsseldorf, GEW

Stadtverband Düsseldorf, IG BAU Bezirksverband Düsseldorf, IGBCE Bezirk Düsseldorf, IG Metall Düsseldorf-Neuss, KAB Stadtverband Düsseldorf, NGG Düsseldorf-Wuppertal, Mieterverein Düsseldorf e.V./Deutscher Mieterbund, Natur-Freunde Düsseldorf, Paritätischer Wohlfahrtsverband Düsseldorf, SoVD Kreisverband Düsseldorf, ver.di Bezirk Düssel-Rhein-Wupper.

Das vorgestellte Positionspapier und die ausgearbeiteten Forderungskataloge haben auf dieser breiten Basis das Zeug dazu, in der kommunalpolitischen Debatte ein nicht zu vernachlässigender Bezugspunkt zu werden. Leider glänzte die eingeladene Düsseldorfer Lokalpresse durch Abwesenheit, und so fand sich in den folgenden Tagen nirgendwo auch nur eine Notiz über die



**Pater Wolfgang Sieffert moderierte die Diskussion**



**Angela Hebler (Bündnis 90/Grüne), Helmut Born (Die Linke), Andreas-Paul Stieber (CDU), Marina Spillner (SPD), Mirko Rohloff (FDP) stellten sich den Positionspapieren des Düsseldorfer Bündnisses**

ren Drittel aller Gemeinden. Hier bestehen für die Stadt Düsseldorf durchaus Handlungsmöglichkeiten. Wenn der Rat der Stadt den Hebesatz auf 455 bis 495 erhöhen würde, so wie er in umliegenden und vergleichbaren Städten wie z. B. Neuss, Köln, Essen, Dortmund, Wuppertal oder Bochum liegt, könnte die Stadt Mehreinnahmen zwischen ca. 33 Mio. Euro bis zu 121 Mio. Euro generieren. Diese Idee stößt bei den meisten der Vertreter\*innen der Rathausparteien rundweg auf Ablehnung. Es wurde das Gespenst einer Auswanderungswelle des Gewerbes nach Neuss oder Monheim an die Wand gemalt. Aber gerade in diesem Punkt insistierten die im Bündnis vertretenen Organisationen.

Das Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Stadt ist nicht gerade ein Leichtgewicht. Es umfasst 17 Organisationen, darunter auch Wohlfahrtsverbände, Sozialverbände und Gewerkschaften: Attac

sehr lebhaft und gut besuchte Diskussionsveranstaltung.

Das Bündnis arbeitet zurzeit an einem eigenen Social-Media-Auftritt, über den dann auch die Positionspapiere abrufbar sein werden. Zur Zeit ist das Bündnis noch beim Web-Auftritt von ver.di gehostet und nur über einen recht kryptischen Link aufrufbar: <https://duessel-rhein-wupper.verdi.de/vor-ort/duessel-dorf/++co++bb0282a4-c2dd-11ec-91f1-0014a160100>. Diese Website stellt die verschiedenen Akteur\*innen des Bündnisses, das sich schon im vergangenen Jahr gegründet hat, mit einzelnen Youtube-Statements vor. Was zum Redaktionsschluss (18.12.2022) noch fehlt, ist ein Update: Die aktuellen detaillierten Forderungskataloge und eine leichte Auffindbarkeit im Internet.

# Studentische Mobilität erhalten und stärken



**ASTA**  
Hochschule Düsseldorf

## Der AstA der Hochschule Düsseldorf unterstützt ausdrücklich die Forderungen, die wir zusammen mit dem Landes-ASten-Treffen NRW formuliert haben:

Das Landes-ASten-Treffen NRW fordert Bund und Länder auf, die studentische Mobilität stärker finanziell zu fördern. Die Semestertickets sollen in Zukunft den Geltungsbereich des Deutschlandtickets haben, bei Abnahme durch die gesamte Studierendenschaft einer Hochschule über den gesamten Semesterzeitraum von sechs Monaten zu einem Preis von 129 Euro/Semester. Die Semestertickets in Nordrhein-Westfalen werden von den Studierendenschaften organisiert. In aller Regel handelt es sich um Tickets, die alle Studierenden zur Nutzung des Nahverkehrs im Verkehrsverbund und darüber hinaus ganz NRW berechtigen. Die Kosten liegen bei 30 bis 40 Euro pro Monat und werden über die Semesterbeiträge erhoben.

Das von Bund und Ländern geplante Deutschlandticket zum Preis von 49 Euro/Monat soll bundesweit gültig sein und auch für einzelne Monate erworben werden können. Damit wäre es potentiell für Studierende attraktiv, die nur in bestimmten Monaten oder über das jeweilige Geltungsgebiet hinaus fahren wollen. Zweck des Semestertickets ist jedoch die jederzeit verfügbare nachhaltige und günstige Mobilität für alle Studierenden. Mit seiner Preisgestaltung als Großkundenticket für die gesamte Studierendenschaft ist es wichtiger Bestandteil für Bildungsgerechtigkeit, ins-

besondere für finanziell schlechter gestellte Studierende. Eine Anpassung an die neue Tariflandschaft ist deswegen unerlässlich. Sollte das Semesterticket in seiner jetzigen Preisstruktur und Leistungsangebot erhalten bleiben, ist mit studentischen Klagen gegen die Rechtmäßigkeit des Tickets zu rechnen. Das Ergebnis hier ist offen, die Rechtmäßigkeit der Semestertickets ist aber in der Vergangenheit von Seiten des Bundesverwaltungsgerichts an ein angemessenes Verhältnis zwischen den Belastungen der Mitglieder zu den ihm und der Allgemeinheit entstehenden Vorteilen gebunden worden.

Ein Wegfall des Semestertickets würde für die meisten Studierenden eine erhebliche Mehrbelastung darstellen, die nicht tragbar ist. Gleichzeitig ist es nicht zumutbar, dass Studierende, die im Grenzgebiet wohnen oder für ein Praktikum o.Ä. außerhalb des Bundeslandes unterwegs sind für ein NRW-Semesterticket sowie ein Deutschlandticket zahlen müssen.

Die bisher geplante Förderung der bestehenden ÖPNV-Abos durch die Einführung des Deutschlandtickets darf nicht an den bestehenden Semestertickets vorbeigehen – sonst gefährdet sie deren Existenz.

via: [www.latnrw.de/](http://www.latnrw.de/)

Der Antifa-AK an der HSD präsentiert als Mitveranstalter:

## INPUT – Antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf: „Reichsbürger“ und „Souveränisten“ – Einblicke, Einschätzungen und regionale Aspekte.

Referentin: Rina Wrona (ReGA).

Dienstag, 31. Januar 2023, 19:30 Uhr, Kulturzentrum zakk, Fichtenstr. 40, Düsseldorf

Seit den bundesweiten Durchsuchungen und Verhaftungen von Mitgliedern der „Patriotischen Union“ am 7. Dezember 2022 sind sie in aller Munde und auf allen Titelbildern: Reichsbürger\*innen, gerne auch schon mal als Rollator-Fahrer in Tweed belächelt und verharmlost. Unter anderem die Düsseldorfer „Recherchegruppe Antisemitismus“ (ReGA) warnt schon seit Beginn der rechts-offenen Pandemieeugner\*innen-Proteste vor dem zunehmenden Einfluss reichsbürgerlicher Vorstellungen und Akteur\*innen.

Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil wird ein kurzer Überblick über Geschichte und Zusammensetzung der Szene in Deutschland gegeben. Was sind Reichsbürger\*innen, was Souveränist\*innen? Seit wann gibt es sie? Was sind ihre zentralen Ideen und Organisationen, wer

die wichtigsten Figuren? Im zweiten Teil stellt die Referentin Ergebnisse der lokalen und regionalen Recherche vor. Dabei werden die Besonderheiten in Großstädten betont, die bei der Fokussierung auf das Phänomen in ländlichen Räumen oft übersehen werden. Eine Einschätzung der Gefahr, die von diesen Entwicklungen im Raum Rhein-Ruhr ausgeht, schließt den Januar-INPUT ab.

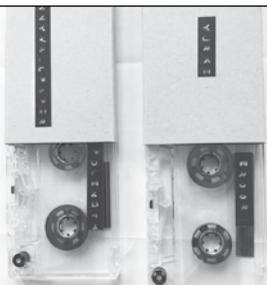
Die Referentin Rina Wrona ist Kulturhistorikerin und wirkt mit in der „Recherchegruppe Antisemitismus“ (ReGA).

„INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf“ existiert seit Oktober 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle INPUT-Veranstalter: Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD, AG INPUT und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD

– Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input\_Dus), Instagram (input\_duesseldorf) und Facebook (input-antifaschistischer-themenabend).

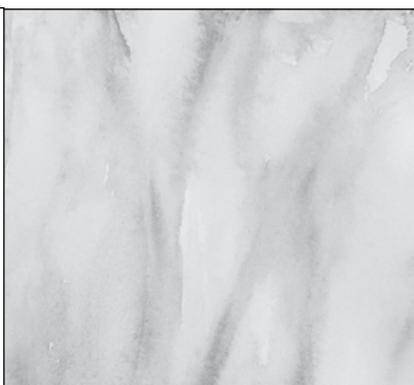
# Der letzte Rest vor dem Schützenfest

oder:  
Was es bis jetzt noch nicht in die Terz geschafft hat.



Aktuell bei Bandcamp erhältlich ist die neue Kasette-EP **Tinny Wallpaper** von **Yürke** aka Stefan Jürke. Zwei Tracks, beide jeweils 5 Minuten lang. Er00r hält, was der Titel verspricht. Bizarrr, verstörend und dazu sehr LoFi. Denn das Tape wartet, im Gegensatz zu den digitalen Bandcamp-Files, mit extra speziellen LoFi-Versionen auf. LFO Length auf Seite zwei ist dann wirklich eine schöne Hommage an LFO, die alte Warp-Band.

Auch Hauch Records aus Düsseldorf hat uns den Spätsommer-Herbst mit zwei Tapes versüßt. Das Tape von Lukas Hermann hatte sich leider verzögert. Der Hersteller in UK hatte sich vertan und das Tape falsch bespielt mit dem neuen Sponisch Album, einer ebenfalls auf Hauch beheimateten Formation. So fangen wir an mit **Sponisch** und **Flow: An Exercise In Noise Meditation**. Sehr harter Stoff, Seite 1 mit Lesson 1: Flow ist eine ca. 20-minütige Noise-Orgie, die klingt, als ob verzerrtes Radorauschen mit einem schrillen Saxophon verfeinert würde. Seite 2 mit Lesson 2: Meditation ist dann entspannter, ja wirklich ruhiger, die Skills sind aber genauso bizarr. **A Deserted Trip** von **Lukas Hermann** wurde



lukas hermann · a deserted trip

## MISCHPOKE #1 Remix 12"

*Note for allergic persons:*  
Contains traces of  
Lucrecia Dalt, Sonae,  
BKGD Audio, Gras,  
Antonio d. Luca, Rhein,  
Johenson, Ai.

Edition of 333 copies



schließlich mit ca. 6 Wochen Verspätung veröffentlicht. Acht Tracks, nicht ganz so verstörend wie Sponisch. Alle Tracks sind wirklich hörensenswert, nicht so noisy und brachial wie Sponisch, mehr elektronische Spielereien. Aber begeistert bin ich von beiden Kassetten. Das Lukas-Hermann-Tape gibt es somit als Fehlauflage mit Sponisch-Tracks und mit Lukas Hermann Aufnahmen, vielleicht ist der Fehlpress ja irgendwann einmal der Goldene Gral und versüßt uns die Rente.

Die **Mischpoke #1** 12-Inch auf Hauch vom Dezember diesen Jahres ist ebenfalls ein Knaller, vier Remixe von Hauch-Bands/Musiker\*innen. Alle vier Tracks sind absolut tanzbar, könnten im Salon des Amateurs nachts um 3 Uhr laufen und würden die Massen wohl zum Kochen bringen.

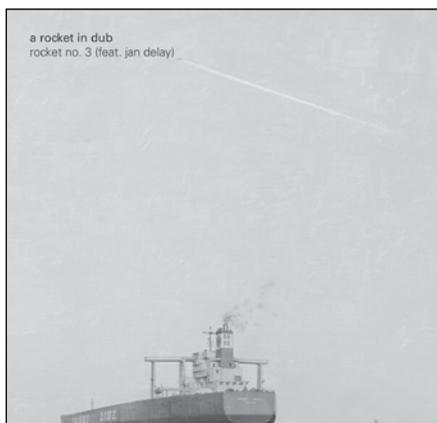
Zum Kochen haben mich letzstens im AK47 **I Am The Fly** aus Mühlheim an der Ruhr gebracht. Synth-Punk mit fetten strangen Grooves. Keyboard, Bass und elektronisch verfremdeter Gesang, dazu eine grandiose Bühnenshow! Das Markenzeichen von den Jungs aus dem Pott sind selbstgebastelte Fliegenmasken. Ich war komplett geflasht



und habe mir natürlich sofort die 12" von diesem Jahr und die Debüt-Single von 2020 eingepackt. Beide Releases sind absolute Granaten, das Album Pattern/Function präsentiert uns 6 Synth\*-Punk Granaten, die einen zum Tanzen in der Wohnung animieren. Einseitig bespielt, mit Siebdruck auf der B-Seite und Siebdruck-Cover ist das Ganze auch ein Augenschmaus. Die Debüt-Single I Am The Fly mit drei Songs bietet einen tollen Vorgeschmack auf das Album, ein großartiges Erstlingswerk! Checkt die „Fliegen“ mal auf Bandcamp, das Duo aus dem Pott ist wirklich großartig. Von ihrer Live-Qualität konnte ich mich nochmal im Zakk beim Lieblingsplatte-Festival überzeugen, wo sie als Vorband von Östro 430 auftraten, der Eindruck aus dem AK hat sich bestätigt, wieder eine großartige Live-Performance!

**A Rocket In Dub** aka Stefan Schwander hat zum Jahresende sein neues Album **Ltd.** auf dem Düsseldorfer Label Krachladen Dub veröffentlicht. Als Tape oder Doppel-LP erhältlich, erwarten uns hier – bei dem Band- und auch Labelnamen kein Wunder – 9 langsame dubbige elektronische Tracks. Weniger clubtauglich, dafür aber sehr Sonntagmorgentauglich, zugänglich und zum Runterkommen geeignet, einfach chillig! Stefan Schwander ist seit über 25 Jahren im elektronischen Bereich unterwegs, der Mann versteht sein Handwerk. Wer über das Label bestellt, hat vielleicht Glück und ergattert einen der limitierten Kunstdrucke, es gibt 100 Exemplare. Tanzbarer ist dagegen die Seven-Inch Rocket No. 3 mit Jan Delay am Gesang. Original im Jahr 2002 erschienen, ist der Song dieses Jahr neu mit Jan Delay eingespielt worden und dubt wirklich das House! Die Single ist auf jeden Fall ein Kandidat für meine Festive Fifty\* und wird bestimmt nächstes Jahr mal in Oberbilk über den Vestax-Handy-Trax\*\* der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht. Ach ja, auf Italic erschienen und limitiert, also beeilt euch.

Die Düsseldorfer Psychedeliker **Vibravioid** waren in diesem Jahr wirklich fleißig und haben mit **The Presidents Of The Poison Air** auf Stoned Karma ihr viertes Album



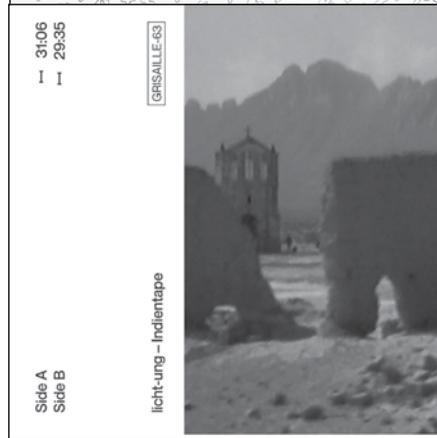
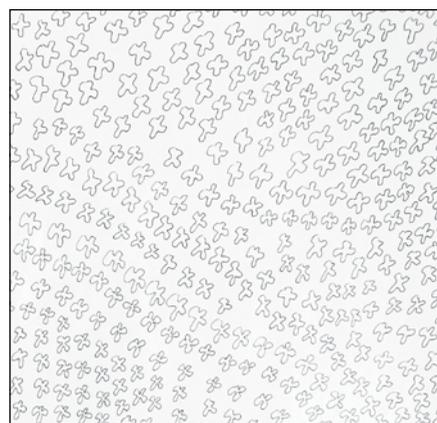
veröffentlicht. Der gleichnamige Titelsong The Presidents Of The Poison Air erschien schon im Februar diesen Jahres und ging explizit auf die Kriegsgeschehnisse in der Ukraine ein. Insgesamt ist TPOTPA poppiger als die anderen Vibraviod-Alben und für mich ein Highlight zum Jahresende. Die anderen beiden Alben **A Sparkle In The Twilight** und **The Clocks That Time Forgot** sind aber auch empfehlenswert, auch wenn das eher klassische Vibraviod-Alben sind, was bei der bekannten Qualität der Band aber kein Manko ist, sondern eher ein Kaufanreiz. Die 2022er Kompilation **Phasenvoid 1992-1997** (Vibrations From A Lost Decade) ist auf jeden Fall essentiell, denn das sind – von den alten Tapes aufgearbeitet – alte Aufnahmen von 1992 bis 1997 drauf, also eine Zeitreise in das letzte Jahrtausend. Alle drei Releases sind beim Label direkt als limitierte Editionen mit Wiggle Cover, OBI-Band\*\*\* und zusätzlichen CDs erhältlich. Das Album Zeitgeist Generator habe ich ja schon in der TERZ vom März diesen Jahres besprochen.

Stefan Schneider hat auf seinem Label TAL dieses Jahr nicht nur Konrad Kraft – Accident In Heaven, siehe auch die TERZ vom Februar diesen Jahres, herausgebracht, sondern auch **SO SNER – Reime, Automne Six** s/t und **Sam Prekop – The Sparrow**.



**SO SNER** sind Susanna Gartmayer aus Österreich an der Bassklarinette und Stefan Schneider, Electronics. Die Aufnahmen sind 2020 und teils auch schon im Jahr 2015 entstanden. Ruhige Elektro-Skills, abgerundet von der Bassklarinette, sorgen für den perfekten Soundtrack zu den Minusgraden draußen. Kleine Randnotiz: die 2020er Aufnahmen sind in der Stammhaus-Kirche Düsseldorf-Kaiserswerth und die 2015er Aufnahmen bei Elektro Müller (Kraftwerk) eingespielt und aufgenommen worden. Automne Six sind dann Philippe Poirier und Stefan Schneider. Der Franzose Philippe Poirier ist eigentlich Gitarrist, der bei Automne Six aber den Gesangspart übernommen hat. Vielleicht liegt es am französischen Gesang, dass das komplette Album mich an French-House erinnert, dem Etienne Daho, der alte Popbarde, seine Stimme geliehen hat. Alles ein wenig langsamer und melancholischer, ruhig, nicht aufdringlich, sehr verspielt. Sam Prekop ist ein amerikanischer Indierock-Elektroniker aus Chicago und auch schon über 20 Jahre aktiv. Das Album The Sparrow hätte mit seinen Indietroniks und klaren elektronischen Elementen auch auf Warp erscheinen können. Der Titeltrack The Sparrow auf Seite 1 dauert 17 Minuten, weist aber wegen seines geschichteten Aufbaus keinerlei Längen auf. Die vier Tracks auf Seite 2 runden das Album ab, und fertig ist ein weiteres 2022er Highlight für mich. Alle drei Alben wurden wieder von Detlef Funder in seinem Paraschall-Studio gemastert, also ein gewohnt brillianter Sound.

Ein interessantes Tape habe ich noch an der Hand und möchte es euch empfehlen.



**licht-ung** aus Leverkusen mit **Indientape**. Erschienen auf Grisaille, einem Label aus Münster. Mehr oder weniger durch Zufall über den Bandnamen gestolpert und bei Bandcamp reingehört, war ich hier sofort begeistert. Drone, Ambient und Experimental; auch hier ruhige, klare Sound-Collagen, immer mitnehmend und nie langweilig. Drei Songs, die es zusammen auf gut eine Stunde Spielzeit bringen und sich sehr gut als Hintergrundmusik beim Lesen eignen, zum Beispiel, wenn ein neuer Hellboy-Comic herausgekommen ist.

So, das war es dann für 2022, mal schauen, was 2023 uns an neuen musikalischen Erfahrungen, Eindrücken und Besonderheiten auf den Plattenteller oder in das Tapedeck hineinspült. CDs werden wir wohl nie besprechen, denn einen CD-Player gibt im Haushalt Mrs. Cave & The Oberbilkler nicht. Wir haben letztes Jahr sogar den Fernseher rausgeschmissen, damit wir mehr Platz für Vinyl haben. Im Rahmen dieser Aktion ist dann auch der Blue-Ray-Player aka CD-Player mit rausgeflogen. Das Tapedeck haben wir dafür behalten, das macht mehr Sinn (-: Ein kleiner Tipp noch, schaut euch mal bei YouTube den aktuellen Clip von **Soft Cell** mit den **Pet Shop Boys** an, **Purple Zone**. Pop vom besten mit den Großmeistern. Bei YouTube Soft Cell & Pet Shop Boys - Purple Zone (Official Video) eingeben und euch von einem trashigen Clip begeistern lassen. Gibt es natürlich auch als 12" auf Vinyl, in Oberbilk oder im gut sortierten Fachhandel!

**GRÜSSE AUS OBERBILK MRS. CAVE AND THE OBERBILKLER**

\* Siehe TERZ 10.2022 \*\* Ein kleiner transportabler Plattenspieler mit eingebauter Box \*\*\* Siehe TERZ 09.2022



[fft-duesseldorf.de](http://fft-duesseldorf.de)

**Antita**  
ACTION AGAINST FOSSIL FASCISM

**ANDCOMPANY&CO.**

# GLOBAL SWARMING

## THE SCIENCE OF THE ANTZ

Sind Ameisen sind die „heimliche Weltmacht“? Ein superschlauer Mega-Organismus, der aus vielen kleinen Krabblern besteht und auf dem besten Weg ist, die Nachfolge der Menschheit anzutreten? Das Berliner Performance-Kollektiv andcompany&Co. ist von dieser Idee so fasziniert, dass es die Verwandlung zur ANTCOMPANY wagt – und gemeinsame Sache mit den Insekten macht.

**27.1. + 28.1.**

**PERFORMANCE**

FFT im KAP1 Konrad-Adenauer-Platz 1 40210 Düsseldorf

GLOBAL SWARMING wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Landeshauptstadt Düsseldorf



Produktionshäuser

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



BERLIN  
Hauptstadtkulturfonds



HAUPTSTADTKULTURFONDS

## LESUNGEN & DISKUSSION:

**Voraussetzungen verantwortlicher Verständigung in digitalen Kontexten**  
Mo., 09.01., Haus der Universität, Shadowplatz 14, 18:30

Digitale Technologien transformieren auch die Formen sozialer Kommunikation. Welche Veränderungen der Voraussetzungen und Möglichkeiten verantwortlicher Verständigung ergeben sich und wie wirken sich spezifische Entscheidungen über das technische Design digitaler Kommunikationsplattformen aus? Vortrag von Prof. Dr. Micha Werner.

**„Legalize it!“ Welche Chancen und Risiken bietet die geplante Cannabis-Legalisierung?**

Di., 17.01., Haus der Universität, Shadowplatz 14, 19:30

Die Bundesregierung plant, den Gebrauch von Cannabis zu Genusszwecken zu legalisieren. Das dazu erforderliche Gesetzgebungsverfahren soll 2023 stattfinden. Prof. Dr. Justus Haucap (Heinrich-Heine-Universität) wird in seinem Vortrag die Chancen und Risiken der Cannabis-Legalisierung beleuchten und erörtern, wie eine sachgerechte Marktregulierung erfolgen kann.

**Nach der Flucht in Deutschland**

Di., 24.01., Zakk, Fichtenstr. 40, 18h, Eintritt frei  
Auch 70 Jahre nach Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention fliehen Menschen vor politischer Unterdrückung, wegen Bürgerkrieg und willkürlicher Gewalt und sind auf den Schutz von Aufnahmeländern angewiesen. Die Ankunft einer großen Zahl geflüchteter Menschen aus der Ukraine stellte eine Herausforderung für Deutschland dar, als vor knapp einem Jahr der russische Angriffskrieg begann. Es zeichneten sich aber auch positive Erfahrungen ab, die möglicherweise auf andere Gruppen von Geflüchteten übertragen werden können. Die Bundesrepublik steht in der rechtlichen und moralischen Verantwortung, Geflüchteten humanen Schutz und Sicherheit zu bieten. Wie gestalten wir diese Aufnahme? Der Diskussionsabend der Heinrich Böll Stiftung und Stay! Düsseldorf geht auf die aktuelle Situation und Perspektiven für eine zukunftsgerichtete und nachhaltige Flüchtlings- und Einwanderungspolitik ein. Welchen Hürden und Herausforderungen begegnen Geflüchtete in unserer Gesellschaft? Wie kann eine zukunftsgerichtete und mitmenschliche Flüchtlingspolitik und Aufnahme vor Ort gestaltet werden? Gleichzeitig wird vermittelt, wie Menschen, die aus der Ukraine, Syrien und anderen Ländern flüchten mussten, in Düsseldorf leben. Mit Dr. Danielle Gluns (Universität Hildesheim), Michael Lukas (STAY, Düsseldorfer Flüchtlingsinitiative), Moderation: Avin Mahmoud. Veranstalter\*innen: Heinrich Böll Stiftung, stay! und zakk.

**Eric Hobsbawm – eigensinniger Marxist, weltberühmter Historiker**

Mi., 25.01., Zakk, Fichtenstr. 40, 20h, Eintritt frei  
Als Eric Hobsbawm 2012 im Alter von 95 Jahren in London starb, war er seit langem ein international anerkannter und vielgelesener Historiker, dessen Bücher nicht nur in Großbritannien und den USA, sondern auch in Indien und Brasilien, Japan, Deutschland und anderen Ländern mehr als nur einer akademischen Fachwelt ein Begriff waren. Mit das „Zeitalter der Extreme“ hatte er 1994 eine Deutung des „kurzen zwanzigsten Jahrhunderts (1914-1991)“ vorgelegt, die sich gegen die zeitgleiche antikommunistische Interpretation von Francois Furet (Das Ende der Illusionen) durchgesetzt hat. Doch war Hobsbawms Lebensweg ebenso wechselvoll und mühsam wie seine akademische Laufbahn. Er hatte große Teile der Welt im Blick, Europa und Nordamerika, Ost- und Südostasien und nicht zuletzt Lateinamerika, wo der gerade gewählte Präsident Lula da Silva einer seiner Bewunderer ist. Frühzeitig erkannte er, dass die klassische, auf die Industriearbeiter\*innen gestützte Arbeiter\*innenbewegung eine Grenze gestoßen und der Nationalismus (nicht nur) in Europa ein gefährliches Comeback erlebte. Florian Weis ist Historiker mit Schwerpunkt zur neueren und neuesten britischen und deutschen Geschichte, Antisemitismus und jüdisch-linke Geschichte und Gegenwart. Er hat zu den Nachkriegsplanungen der britischen Labour im Zweiten Weltkrieg promoviert und arbeitet seit 1999 der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Veranstalter\*innen: Rosa-Luxemburg-Club Düsseldorf, Rosa-Luxemburg-Stiftung & zakk.

**Tagebuch des Überlebens**

Sa., 28.01., Schauspielhaus, Gustaf-Grundgens-Platz 1, 20h

Der ukrainische Autor Pavlo Arie findet in seinem Tagebuch eindrückliche Worte über Hoffnung und Angst im vom Krieg veränderten Alltag. Die sehr persönlichen Reflexionen über die ersten 14 Kriegstage eröffnen einen ganz anderen Blick auf den Krieg in der Ukraine. Eine szenische Lesung mit dem Pavlo Arie und dem Schauspieler Florian Lange.

## MUSIK:

**Dreierpack**

Sa., 14.01., WP8, Worringer Platz 8, 21h

Das DJ-Dreierpack Ralf Hitsville, Stefan Yürke & Gogo Deetown beehrt das WP8 mit einer musikalisch gemischten Vinyl-Tüte.

**No Shelter, Grim Silence & Moral Bombing**  
Sa., 07.01., AK47, Kiefernstr. 23

Hardcore aus Emsdetten; Hardcore-Krach aus Dyseldorpii und Deathviolence (Dortmund).

**Lés Punks & Alternative Fakten**

Sa., 28.01., AK47, Kiefernstr. 23

Deutschpunk aus Witzenhausen und Kölner Punk/Metal/Bier.

## FILM:

**Eyes on Japan: 16. Japanische Filmtage**

Vom 5. Januar bis 4. Februar finden die 16. Japanischen Filmtage statt. Veranstaltungen gibt es diesmal im Kino Black Box, im Stadtmuseum, der Volkshochschule und dem Haus der Universität. 2023 dreht sich alles um die Bühnenkünste! Filme über das Filmemachen, über Theater und Musik geben Einblick in die Sicht japanischer Filmemacher auf ihr Handwerk. Die Japanischen Filmtage Düsseldorf sind eine kostenlose Veranstaltungsreihe, die vielfältige Facetten der japanischen Filmlandschaft vorstellt. Sie wird seit 2007 vom Japanischen Generalkonsulat Düsseldorf in Kooperation mit dem Filmmuseum Düsseldorf und dem Japanischen Kulturinstitut Köln veranstaltet. Alle Filme werden, sofern nicht anders angegeben, in japanischer Originalfassung mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt. Programm unter: [https://www.dus.emb-japan.go.jp/itpr\\_ja/eyesonjapan.html](https://www.dus.emb-japan.go.jp/itpr_ja/eyesonjapan.html)

**Fritz Bauers Erbe:**

**Gerechtigkeit verjährt nicht**

Di., 21.01., Bambi Filmstudio, Klosterstr. 78, 19h, 11,- Euro

Im Jahr 2020 wird der 93-jährige Bruno D. durch das Hamburger Landgericht schuldig gesprochen. Die Taten, die ihm zur Last gelegt werden, liegen mehr als 75 Jahre zurück. Bruno D. hat als SS-Wachmann im Konzentrationslager Stutthof gedient. Und sich damit zum Mittäter gemacht. Doch wie ließ sich diese Mittäterschaft nachweisen? Und warum ist dies nicht schon längst geschehen? In ihrem Film gehen Isabel Gathof, Sabine Lamby und Cornelia Partmann mit Akribie diesen Fragen nach und begleiten mit großem Einfühlungsvermögen die Opfer des NS-Terrors bei ihrer Suche nach Gerechtigkeit. Es war 1963, als der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer den ersten Prozess gegen Angehörige der SS-Wachmannschaft des Konzentrationslager Auschwitz auf den Weg brachte. Erst durch sein unerbittliches Engagement konnten die Täter von damals angeklagt werden und das Gesamtgefüge der vielen untergetauchten Mittäter\*innen wurde ans Licht der Öffentlichkeit gebracht. Doch wie sind die folgenden Generationen mit diesem Erbe Fritz Bauers umgegangen? Mehr als 75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg stehen sie vor Gericht: Die ehemaligen SS-Männer wie John Demjanjuk, Oskar Gröning, Johann R. und Bruno D. sind exemplarisch für ein andauerndes Scheitern der deutschen Justiz in der Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus. Die Gespräche mit Rechtsexpert\*innen sind erhellend und trotz der Komplexität des schwierigen Themas kann man gut folgen. Man spürt, wie nahe die Filmemacherinnen an ihrem Thema sind und wie groß das Vertrauen ist, das sie zu den Protagonist\*innen aufbauen. Ganz gleich, ob es sich um einen der vielen engagierten Anwalt\*innen handelt, der nach Israel reist, um die Stutthof-Überlebende Roza Bloch als Zeugin zu gewinnen, oder um den Enkel von Judy Meisel, einer Nebenklägerin aus den USA, der den kompletten Prozess gegen Bruno D. in Hamburg vor Ort begleiten möchte, um seiner Großmutter alles zu berichten.

## AUSSTELLUNG:

**Jennifer Daniel: Das Gutachten**

Ausstellung ab 17.01., BiBaBuZe Buchhandlung, Aachener Str. 1

„Das Gutachten“ ist eine Graphic Novel über die deutsche Nachkriegsgesellschaft von Jennifer Daniel. Auf 200 farbigen Seiten erzählt die Düsseldorfer Comiczeichnerin einen spannenden Politkrimi, der – ohne große Moralkleue – Themen wie Terrorismus, Kriegsverbrechen und Zivilcourage erzählt. In der Ausstellung werden Zeichnungen aus dem Buch sowie erste Skizzen und Fotos präsentiert, die die Künstlerin zu ihrer Arbeit inspirierten. Die Ausstellung wird am Di., 17.01. um 19 Uhr mit einer Lesung der Künstlerin und anschließenden Gespräch eröffnet.

ANZEIGEN

komma  
Verein für Frauenkommunikation e.V.

2023

PEACE

LOVE

[www.komma-duesseldorf.de](http://www.komma-duesseldorf.de)

zakk... Jan. & Feb. 2023

Die zakk-Kneipe ist geöffnet:  
Mittwoch bis Samstag ab 16 Uhr frische Waffeln, hausgemachte Pizza und vieles mehr!  
Jeden Sonntag Sonntagsfrühstück!

Mo 2.1. **Düsseldorfer Täuschung: Frühstück**  
Infos und Austausch (auch 6.2.)

Sa 7.1. **Schamlos: Winter-Edition** Die Party für schwule Mädchen und lesbische Jungs

Sa 14.1. **The Exploited** Nachholshow

So 15.1. **Poesieschlachtpunktacht** Der Ddorfer Poetry Slam im zakk (auch 19.2.)

Do 19.1. **Von wegen Sokrates**  
- Das Philosophische Café Get lucky!?  
Kann glücklich sein erlernt werden?

Do 19.1. **Fatih Çevikkollu: „ZOOM“** Er ist das analoge Lagerfeuer in Zeiten digitaler Kälte

Mi 25.1. **Jan Philipp Zymny: „Best of Unsinn“**  
Denn Unsinn gehört zum Leben dazu!

Sa 28.1. **Umse** HipHop aus Ratingen

Mi 1.2. **Heinz Strunk** liest aus „Ein Sommer in Niendorf“

So 5.2. **Acid Arab** Western Clubsounds & Arabic Grooves

Do 9.2. **Tamino** Der belgisch-ägyptische Sänger erstmals im zakk!

Sa 11.2. **The Busters** Move!-Tour 2023

Mi 15.2. **Friedemann Weise: „Bingo“** Der „King of Understatement“, bekannt aus der heute-Show

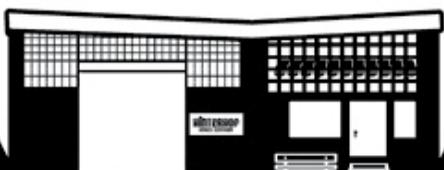
Fr 17.2. **Voodoo Jürgens** „Wie die Nacht noch jung wor“ Tour 2023

Mi 22.2. **Premiere! Danko Rabrenović: „Der Balkanizer in mir“** Stand Up Musical

Sa 25.2. **Soolking** Rap aus Frankreich

Di 28.2. **True-Crime-Podcast live: Kohle, Knast & Kaviar** mit Hans Onkelbach und Christian Herendorf

**zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf**



Do 12.01. // 19:00

### Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen. Bezüglich Küfa und unseren aktuellen Corona-Regeln schaut gerne in der jeweiligen Woche nochmal auf unserer HP, Facebook oder Insta vorbei.



Do 26.01. // 19:00

### Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen. Bezüglich Küfa und unseren aktuellen Corona-Regeln schaut gerne in der jeweiligen Woche nochmal auf unserer HP, Facebook oder Insta vorbei.



Fr 13.01. // 19:00

### Punkrockkneipe – mit Tape-Tausch-Party

Punktresen! Nebenbei Tape-Tausch-Party? Was ist das? Ihr bringt ein wie auch immer selbstzusammengestelltes Punktape(\*) mit, alle Tapes kommen in einen Sack und wer mitgemacht hat zieht blind eines daraus und geht mit einem neuen Tape nach Hause.

Warum Tapes? Dieser überholte, alte, nachteilige Musikdatenträger war schon früh \*das\* Tauschmedium für Punk von überall: billig, alle konnten es sich überspielen und es kann prima am Brunnen abgespielt werden. Der Vorteil von selbstgemachten Mixtapes: Nur Hits! Geile Reihenfolge! Hammer Scheppersound! Selbst Kacklieder werden nach dem 20sten hören des Tapes gut!

Wir haben noch ein paar Leer-Tapes im Keller gefunden, wer teilnehmen will kann sich (solange der Vorrat reicht) – vielleicht auch noch im Januar – gegen kleine Spende ein 90 Minuten TDK-Tape im LZ abholen.

Die Tapes können wir dann am Abend direkt hören, falls das Tapedeck mitmacht ;-)

(\*) Die Kompaktkassette (Compact Cassette, CC), Musikkassette (Musicassette, MC), Audiokassette oder Magnetkassette (deutsch meist nur Kassette, englisch auch kurz cassette oder tape) ist ein Tonträger zur elektromagnetischen, analogen Aufzeichnung und Wiedergabe von Tonsignalen. Sie enthält ein Tonband, das zur einfacheren Handhabung und zum Schutz in einem Kunststoffgehäuse eingeschlossen ist. [Wikipedia]

Bitte testet euch vor der Veranstaltung oder fragt vor Ort nach einem Test!

Fr 20.01. // 19:00

### Jin, Jiyan, Azadî!

#### Feministische Kämpfe, Systemkritik, Repression – Was passiert im Iran?

Vortrag und Diskussion

Der Mord an der kurdischen Iranerin Jina Mahsa Emini war der Anfang einer Revolte gegen das klerikale Regime im Iran. Insbesondere Frauen sind die Trägerinnen der aktuellen radikalen Proteste. Kaum jemand hat allerdings damit gerechnet, dass Selbstermächtigungen und Widerstand auch nach Monaten noch nicht vorbei sind. Sie verstärken sich stattdessen in ihrer Dynamik und Kraft. Was ist der Unterschied zu den vorherigen Protesten? Wer beteiligt sich? Mit welchen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründen? Wie reagiert das Mullah-Regime? Was sind die Aussichten auf Veränderungen – oder

Repression? Und hier? Wer sind die Akteur\*innen der Proteste in Deutschland?

Mit: Hero Khosrawi (feministische Aktivistin, Berlin) und Sorour Khalili (Vertreterin der kurdischen Community im Iran, Hannover)

Moderation: Pedram Zarei (Autor und Journalist, Düsseldorf)

Eine Veranstaltung von: i furiosi

In Kooperation mit AKKUSTAN & Rohelat (Vertretung des iranischen Kurdistan).

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW

Di 31.01. // 19:30

### „Reichsbürger“ und „Souveränisten“

#### – Einblicke, Einschätzungen und regionale Aspekte.

INPUT – Antifaschistischer Themenabend  
ACHTUNG: Diese Veranstaltung wurde ins Kulturzentrum zakk (Fichtenstr. 40) verlegt.

Referentin: Rina Wrona (ReGA)  
Seit den bundesweiten Durchsuchungen und Verhaftungen von Mitgliedern der „Patriotischen Union“ am 7. Dezember 2022 sind sie in aller Munde und auf allen Titelbildern: Reichsbürger\*innen, gerne auch schon mal als Rollator-Fahrer in Tweed belächelt und verarmlost. Unter anderem die Düsseldorfer „Recherchegruppe Antisemitismus“ (ReGA) warnt schon seit Beginn der rechts-offenen Pandemieuegner\*innen-Proteste vor dem zunehmenden Einfluss reichsbürgerlicher Vorstellungen und Akteur\*innen.

Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil wird ein kurzer Überblick über Geschichte und Zusammensetzung der Szene in Deutschland gegeben. Was sind Reichsbürger\*innen, was Souveränist\*innen? Seit wann gibt es sie? Was sind ihre zentralen Ideen und Organisationen, wer die wichtigsten Figuren?

Im zweiten Teil stellt die Referentin Ergeb-

nisse der lokalen und regionalen Recherche vor. Dabei werden die Besonderheiten in Großstädten betont, die bei der Fokussierung auf das Phänomen in ländlichen Räumen oft übersehen werden. Eine Einschätzung der Gefahr, die von diesen Entwicklungen im Raum Rhein-Ruhr ausgeht, schließt den Januar-INPUT ab.

Die Referentin Rina Wrona ist Kulturhistorikerin und wirkt mit in der „Recherchegruppe Antisemitismus“ (ReGA).

INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit Oktober 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle INPUT-Veranstalter: Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD, AG INPUT und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input\_Dus), Instagram (input\_duesseldorf) und Facebook (input-antifaschistischer-themenabend).



Unterstützt den Hinterhof! Spendet an:  
KUPÖ e.V.  
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88 |  
Stichwort: Hinterhof  
Kontakt: [info@linkes-zentrum.de](mailto:info@linkes-zentrum.de)